

# Neue Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-  
Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelbaltene Nonpareille oder deren Raum 30 Kr.  
u. auf der 2. Seite pro 4-gelbaltene Nonpareille oder deren Raum 25 Kr. — Reklamen: 60 Kr. pro Zeile  
oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen.  
Eingelieferte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 159.

Sonntag, den (25. März) 7. April 1912.

11. Jahrgang.

„Hasomir“

Dienstag, d. 9. April a. c.

im Konzertsaale Vogel

(Dzielnalstr.)

Aufführung des Dratoriums:

„ELIAS“

von Mendelsohn-Bartholby.

Leitung — Herr Leon Kopf.

Solisten: Frau Gottfried (Sopran), Fr. Lachs (Alt), Herr  
Lachner (Baryton) und Herr Znajda (Tenor).

Vereinchor und Orchester. Orgelpartie — Herr Kapellmeister Turner.

Beginn 8 1/2 Uhr.

Billetverkauf: 1) Schreibmat.-Handlung, Webr. Altmann (Petrikauerstr. 82); 2) Buch-  
handlung A. Fochelohn (Petrikauerstr. 26); 3) Papierhandlung J. H. Kohn (Nowomiejskastr. 19)  
und 4) im Vereinslokal (Pramenade 19), wo auch Billets für Vereins-Mitglieder mit üblichem  
Rabatt verabfolgt werden. — Am Tage des Konzertes an der Kasse des Konzerthauses von  
10 Uhr früh ab.

Während der Aufführung bleibt der Eingang zum Saal geschlossen.

4308

Saal Helenenhof

Montag u. Dienstag,  
2. und 3. Osterfeier-  
tag, ab 4 Uhr nachm.

Kaffee-Konzert

Entree 35 Kop.

Kinder 10 Kop.

Gastspiel Ernesto Felden

Verwandlungskünstler.

Chevalier Ernesty und  
Miss Jacca-Jocco

Japanischer Illusionsakt.

Professor Schwindler  
und sein Medium

Komische Parodisten.

Herr Feldmann

Mimiker und Charakteristiker.

„CASINO“ DIE RAMPE

Elite-Feiertags-Programm!!

Vom 7. bis 9. April 1912. Unt. Unt. Kunstfilm:

nach dem gleichnamigen Werke von Henry de Motville. Drama in 2 Aufzügen in Aus-  
führung der besten italienischen Schauspieler mit Mary Casparini und Febo Mary.

Der Oster-Pudding

(Arkontisch) und

4395

Die Pfändung

Prachtvolle Komödie unter Mitwirkung der besten  
Pariser Schauspieler. —: Konzert-Orchester.



Die goldene Träne

Erschütterndes Sensationsdrama in 2 Teilen.

Am 1. und 2. Osterfeiertag  
hochinteress. Programm u. A.

Am 3. Feiertag Programmwechsel.

Seine Pflicht

Spannendes Drama aus dem chinesischen Leben.

Orchester: 8 Mann.

ZIRKUS A. DEVIGNÉ

Largoway Kinet, zwis-  
schen der Cegielińska-  
und Dzielnal-Strasse.

Sonntag, den 7. und  
Montag, den 8. April  
Nachmitt. 3 und Abends 8 1/2 Uhr. Zur Nachmittags-Vorstellung hat jeder Käufer  
eines Billets das Recht ein Kind (unter 10 Jahren) frei einzuführen. In beiden  
Nachmittags-Vorstellungen Auf-  
führung der Ballett-Pantomime  
Mischenbrödel ausgef. von 100 Kindern.  
Sonntag nachmittag 2 Entscheidungskämpfe: 1) Silberstein — Schwaplis. 2) Caca-  
as-cach-can Kolotin — Rihbacher. Sonntag abends 3 Entscheidungskämpfe: 1)  
Nofow — Rihbacher. 2) Strenge — Schwaplis. 3) Silberstein — Cag. Rihbako.  
Montag nachmittag 2 Entscheidungskämpfe: 1) Schwaplis — Rihbako. 2) Strenge  
— Rihbacher. Montag abends 3 Entscheidungskämpfe: 1) Strenge — Cag. Rihbako.  
2) Kolotin — Nofow. 3) Revanche Rihbacher — Silberstein. Näheres in den Affichen.



„Urania-Theater“

Alle Weltläure, und Cegielińska-Strasse 2579  
Täglich grandiose Familien-Parade-Vorstellungen  
Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue  
Stücke. — Gegenwärtiges Programm im Ankerentell.

Die  
Entwehnung  
des Kindes

von der Mutterbrust ist das  
wichtigste Moment im Leben des  
Säuglings.  
Die Aerzte bestätigen, dass

**NESTLÉ'S  
KINDERMEHL**

ermöglicht das Entwehnen des  
Kindes zu jeder Zeit, ohne da-  
für eine bestimmte Jahres-  
zeit berücksichtigen zu  
müssen. Auch erleich-  
tert es ausseror-  
dentlich das  
Zahnen.

**WEINE**

DER KAISERLICHEN APANAGEN

TISCHWEINE  
DESSERTWEINE  
CHAMPAGNER

Überall erhältlich!!!

HERVORRAGENDE QUALITÄT

Zigarette { **Furora** . . . 10 St. 10 Kop.  
              { **Rex** . . . . . 10 St. 6 Kop.  
              { **Bajeczne**  
                  der Zigarettenfabrik

**UNION, Warschau**

empfiehlt **J. Drabikowski**, Petrikauerstr. 108.  
[Überall zu haben] 4121

**Dr. B. REJT,**  
Credula-Strasse Nr. 5.  
Spezialarzt f. Haut-, Haar-, venerische Krankheiten und Podmettl.  
(Behandlung nach Ehrlich-Data [intravenöse] 606)  
(Behandlung mit Elektrizität [Elektrolit und Sibirischer Massage]).  
Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2

Zahnarzt 3285  
**N. KACENBOGEN**  
zurückgekehrt.  
Petrikauerstr. 69 empfängt von 10-1 und von 3-7.

**Schreib-Maschinen**  
und die größte Reparaturwerkstatt. 4399  
**Edmund Bogdański, Lodz,**  
Dzielnalstrasse Nr. 30, Telefon Nr. 11-26.

**PFAR. KNEIPP'S SEIFE**  
allbekannt.  
Enthält hervorragende hygien. Eigenschaften —  
Erzeugt zarte, weisse Haut,  
blondenschönen Teint. 1165

Zielona 2 „The-Bio-Express“ Zielona 2

Heute Sonntag und morgen Montag, den 7. und 8. ds. Mt.

Aussergewöhnliches Feiertags-Programm

für Jeden, d. ein paar Stunden fröhlich verbringen will! Dienstag, am 3. Feiertag gänzlich neues Programm!  
Schlager-Neuheiten!! 4481 Schlager-Neuheiten!!

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut  
**Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,**

Wulczanska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Knicker) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme rationärer Kräuter in Einzelstücken und allgemeinen Krankenlisten) von 2-5 Uhr. Täglich Täglich  
ambulatoirischer Empfang unbemittelter Patienten: Konsultation 60 Kop.  
Behandlung mit Wundentzündungen, Finsen- und Quarslicht (nach  
Prof. Fromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) Blutuntersuchung bei Syphilis.  
Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2 12-1/2 Uhr  
mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh,  
1/2 12-1/2 mittags. 10086

**PATENT-ANWALT**  
**CASIMIR von OSSOWSKI,**  
St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20  
und Berlin W., Potsdamerstr. 5. 1116

**Als Sommerfrische**  
ist auf dem Gute „WOLA GRZYMKOWA“  
ein ganzes Schloss, gründlich renoviert, bestehend aus 12  
Zimmern mit oder ohne Möbel, auch zur Errichtung  
eines Pensionates geeignet, zu vermieten. Es werden  
auch einzelne Zimmer, mit oder ohne Küche, abgegeben,  
auf Wunsch mit voller Verpflegung. 35 Minuten mit  
der Tramway nach Alexandrow und 2 1/2 Werte auf der  
Chaussee per Omnibus oder Droschke. Park, Garten,  
Wald, Bad. Trockene, malerische Lage. Dasselbst außer-  
dem ein neues feineres Haus, ev. 2 Wohnungen a 1  
Zimmer u. Küche zu vermieten. Nähere Auskunft Lodz,  
Credniatr. 10, in der Apotheke, Tel. 20-40. 4440

Zahnärztliches Kabinett 10485  
**L. SLADKIN,** Kruka-  
Str. 4.  
Chem. Assistent des zahnärztlichen In-  
stituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin.  
Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-  
kronen, Brücken künstliche Zähne ohne Gummien,  
Gold- und Porzellan-Plomben. Regulierung  
schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von  
10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feier-  
tagen von 10-12 Uhr vormittags.

**Kaute** verschiedene Verpflichtun-  
gen fauter Pakler, Ge-  
richts-tenantische, Byrokr.,  
übernahme das Anlasso  
von Wecheln, Protesten.  
U. Fischmann, Nowadska-Strasse Nr. 6. Sprech-  
stunden von 5-7 Uhr abends. 2471

Die höchste Belohnung für die Salbe  
**„RADIKAL“**

Die wirksamste Salbe „RADIKAL“  
nach dem Gutachten der Aerzte u. den Dankschreiben der Patienten  
wird empfohlen gegen Rheumatismus, Gicht, Straphulose, Häm-  
orrhoiden, Brand- u. andere Wunden, sowie jegl. Hautkrankheiten.  
Verkauft in Kränzen dreier Größen  
zu 1, 2 und 3 Rubel.  
Saugflasche in Samara, Filiale in Gody, Petrikauerstr. Nr. 10,  
im Hofe, Tel. 24-91. Die Filiale verkauft engros und en detail  
und verbindet auf Kosten des Empfängers gegen Postnachnahme.  
Zu verlangen in Apotheken und Droguenhandlungen.

**ROBES.**  
Ausstellung der neuesten Pariser Modelle  
von Mittwoch, den 10. bis Sonnabend, den 13. April.  
Befestigung gratis. 4408  
**ST. SZIMONKA,** Petrikauerstrasse Nr. 87.

# Aeroplan-Aufstiege des Grafen Scipio del Cammo

am zweiten Feiertag um 3 1/2 Uhr nachm. auf dem Rennplatz an der Babianicer Chaussee. Billets im Preise von 20 Kron bis 12 Nbl. vorher in der Konditorei des Herrn Koszowski und am Tage der Aufstiege an Ort und Stelle zu haben.

## Ingenieur und Fabrikleiter,

Christ, Anfang dreißiger, wünscht Bekanntschaft mit Dame in gutsituierten Verhältnissen zwecks Heirat. Verwandtschaftliche Vermittelung erwünscht. Барнаул Главн. почтамт. До Востр-поштоваля. Прездор. 5 py6a Кред. бнр. № 479590.

7. April. Sonnen-Aufgang 5 U. 23 M. | Mond-Aufgang 12 U. 55 M. Sonnen-Untergang 6 U. 42 | Mond-Untergang 7 U. 22.

Gedenkt- und denkwürdige Tage. 1885 + Vogel von Falkenstein. Preussischer Heerführer. 1891 + J. G. von Wöhrer zu Hamburg. Der Begründer der inneren Mission. 1875 + Georg Herwegh zu Tübingen in Baden. Der hervorragende unter den politischen Lyrikern der 40-er Jahre. 1874 + Wilhelm von Kaulbach zu München. Berühmter Maler. 1820 + Georg Klaua zu Temešvár. Heerführer der Ungarn im Jahre 1849. 1727 + Michael Adamson. Französischer Naturforscher. Entdeckte zuerst die Identität der Wirkung des Blases mit der Elektrizität.

8. April. Sonnen-Aufgang 5 U. 21 M. | Mond-Aufg. 2 U. 1 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 44 | Mond-Untg. 8 U. 7.

Gedenkt- und denkwürdige Tage. 1889 + Gustav von Kaurz. Der Kaiser Kaiser Wilhelms I. 1886 Vermählung König Wilhelm II. von Württemberg mit Prinzessin Charlotte von Schaumburg- Lippe. 1866 Geheimnis Bündnis zwischen Preußen und Italien. 1866 + Prinz Friedrich Leopold von Preußen, geb. Prinz von Schleswig-Holstein. Schwester der deutschen Kaiserin. 1848 Sieg der Italiener über die Oesterreicher bei Solfero. 1847 + Octavio Donattini zu Bergamo. Bekannter Opernkomp. 1839 + König Karl I. von Rumänien. 1835 + Wilhelm von Humboldt zu Tegel.

## Zum Osterfest.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen! Ostern, Ostern Auferstehung! Aus der tiefen Grabesnacht!

So fragt der Dichter Mar v. Schenkendorf, indem er das Frühlingsfest unserer heidnischen Vorfahren in Zusammenhang bringt mit der Erinnerung an den Verfall und die Auferstehung Christi. Und diese natürliche Gemeinschaft des Hauptfestes der Christenheit mit dem Wechsel der Jahreszeit macht sich auch heute noch jedem bemerkbar, mag auch die Erinnerung an das Osterfest längst vor der kirchlichen Bedeutung der Ostern zurückgetreten sein. Ist uns doch diese Zeit noch heute ein Fest der Auferstehung, nicht nur im kirchlich religiösen Sinne, sondern auch der Auferstehung der Natur und nicht zuletzt der Auferstehung des Menschen, aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbetrieben, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Straßen quetschender Enge.

Hiese es doch dem Gedanken und dem Wesen des Osterfestes nur unzureichend gerecht werden, wenn man in ihm lediglich den Ausdruck der Hoffnung auf ein neues, besseres Leben nach dem Tode erblicken wollte. Für den weltumwälzenden Beruf des Christentums, für die Aufgabe, die es auf Erden zu erfüllen hatte, ist nicht der Tod Christi von entscheidender Bedeutung gewesen, sondern das Werk, das er lebend und sterbend vollbracht. Und so soll auch uns dieses Fest nicht mit dem Gedanken an Tod und Vergehen, sondern an Leben und Werden erfüllen, mit der Gewissheit, daß das, was wir tun und leisten, nicht nur für die kurze Spanne dieses vorübergehenden Lebens geschaffen worden ist, denn auch derjenige, dem die Hoffnung auf eine Zeit, da wir uns jenseits von gut und böse befinden, zu unsicher erscheint, um darin einen Trost zu finden für die Arbeit an Werten, deren Vollendung wir nicht mehr erblicken, deren Vorteile er nicht mehr genießen kann, hat doch die tröstliche Gewissheit, daß sein Wirken mit seinem Tode nicht ganz erloscht. Wissen wir doch, daß, was wir geschaffen, fortlebt und weiterwirkt in unseren Kindern, in unserem Volke, in der Entwicklung der Menschheit überhaupt. Freilich müssen wir lernen, uns zu bescheiden, wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, daß nicht allen beizubringen ist, selbst zu ernten, was sie gesät haben. Wir müssen nicht verzagen, wenn die Saat nicht so aufspricht, wie wir es erhoffen.

Und solche mageren Jahre haben wir wohl manchmal zu beklagen, wie im Leben des einzelnen, so im Leben der Völker. Haben wir auch im laufenden Jahre eine Magerkeit zu verzeichnen, erleben wir es doch, daß Menschen Hände vernichten, was Menschenhände geschaffen und das grausame Wort sich bewahrt: „Der alte Urstand der Natur kehrt wieder wenn Mensch dem Menschen gegenüber steht.“ Denn mag Tripolis uns noch so fern liegen, so gilt doch für die heutige Zeit, wo Orient und Occident weniger denn je zu trennen sind, längst nicht mehr das Wort, daß der Bürger im Osterparadezug der Fausttragödie spricht: „Nichts besseres weiß ich mir an Soun- und Feiertagen, als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei, wenn hinten weit in der Türkei die Völker aufeinander schlagen.“ Wir kehren nicht, wie jener Bürger, „Abends froh nach Haus und segnen Fried- und Friedenszeiten“, weil hier unter Umständen „ein Schlag tausend Verbindungen schlägt“, und weil uns die erste Sorge bedrückt, daß das afrikanische Kriegsgeschrei sich eines Tages unerbittlich in ein europäisches verwandeln könnte.

Aber dürfen wir uns über diese Kämpfe zwischen zwei verschiedenen Nationen wundern, die trotz aller mehr oder minder ernst gemeinten Friedensbestrebungen noch immer das und allen gemeinsame Ziel der Förderung der Kultur bedrohen, wenn wir die erbitterten Kämpfe, betrachten, die innerhalb der Nationen ausgefochten werden und die auch bei uns auf politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gebiet mit einer Leidenschaftlichkeit toben, die uns mit ernstlichen Bedenken erfüllen muß.

Aber wenn auch die alte Wahrheit, die uns immer wieder das Leben selber lehrt, das Mensch sein

(System Morana, Motor Gnom) Instrukteur der Warsch. Luftschifferschule

heißt Kämpfer sein, schwerlich in absehbarer Zeit dem fernem Ideal eines goldenen Zeitalters weichen wird, wo aller Streit nach der Meinung der Optimisten durch den Westwind abgelöst werden soll, so lehrt uns doch die Entwicklungsgeschichte der Menschheit, daß die Wege, die wir gehen, mögen sie auch noch so gewunden sein, doch immer wieder vorwärts führen. Der Lauf des Jahres bringt uns den Winter, aber jedem Winter folgt der Frühling, und jede Frühlingssonne scheint auf ein Geschlecht hernieder, das sich höherer Aufgaben und vermehrter Kraft zu ihrer Lösung bewußt ist. Wer aber im wechselndem Laufe der Zeiten verzagen wollte, für den enthält das Osterfest die unverwundliche Botschaft, daß nach dem ewigen, unwandebaren Gesetze dem Licht der Trümpf über die Finsternis und jeglicher Gegenwart, wie sie erwachsen ist aus einer schlechteren Vergangenheit, die Auferstehung zu einer besseren Zukunft sicher ist. Ig.

## Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserem Korrespondenten.) Petersburg, 3. April (21. März.)

Gestern hat das 1. Departement des Reichsrats mit der Verhandlung gegen Kurlow, Spiridowitsch, Kuljabko und Wergin begonnen, unter Inanspruchnahme der Anklageschrift des Senators Trussewitsch, und wenn der erste Verhandlungstag auch nichts wesentlich Neues gezeitigt hat, so sind doch einige interessante Einzelheiten ans Licht gekommen. Vor allen Dingen stellt die Anklageschrift fest, daß die politische Unzuverlässigkeit Bogroms der Geheimpolizei wohlbekannt war. Trotzdem hat man ihm in ungläublicher Vertrauensseligkeit freie Hand gelassen und sich nicht einmal die Mühe genommen, seine erfindenen Meldungen über die von ihm entdeckten „Anarchisten“ genauer zu prüfen. Beim Lesen der Anklageschrift gewinnt man den Eindruck, daß die Hauptaktion am ganzen Ereignis vom 1. September auf Kuljabko fällt, dessen Verhalten gegen Bogrom von einer geradezu unheimlichen Nachlässigkeit zeugt. Kurlow, Spiridowitsch und Wergin dagegen haben Kuljabko ein allzugroßes Vertrauen geschenkt und sich anscheinend ganz auf ihn verlassen, obgleich sie doch eigentlich hätten erkennen müssen, daß ein solches Kind er war. Die Anklageakte spricht auch von Beirätungen der Herren Kurlow, Wergin und Kuljabko, ohne aber zum Schluß bei der Formulierung der Anklage diesen Punkt weiter zu berühren. Nichtsdestoweniger hat der Reichsrat beschlossen, auch über diese Seite der Sache Aufklärungen von den genannten Herren zu verlangen. Der für die Darstellung von Erklärungen gesetzte Termin beträgt gewöhnlich 14 Tage, so daß vor Ablauf dieser Zeit ein weiteres Fortschreiten der Angelegenheit nicht zu erwarten ist. Was die nicht weniger sensationelle Frage der Verleumdungslage Gololobows angeht, die vom Reichsrat ebenfalls gestern verhandelt werden sollte, so ist ihre Beratung verschoben worden, bis die übrigen Klagen gegen dieselben Abgeordneten eintrüfen. Auch die Durchsicht der vom Abgeordneten Kusnezow vorgelegten Erklärungen ist verschoben worden.

Lebhaftes Interesse hat das gefezte gefällte Urteil im Prozeß der Dajmaschukin erregt; die verhältnismäßig nicht sehr schweren Strafen, die verhängt worden sind, sowie die Menge freisprechende Verdicts sind mit lebhafter Befriedigung angenommen worden. Am Abend hielten die Freigesprochenen ein großes Bankett ab, zu dem sie auch ihre Verteidiger geladen hatten. Der Poet Lumanjan verlas ein Gedicht; das ehemalige Mitglied der 2. Reichsduma Tigranzjan dankte in langer Rede den Verteidigern, die er als die besten Vertreter des kulturellen Rußland pries. Der von irgend jemand vorgeschlagene Toast auf den wirkl. Staatsrat Lyhin, der im Prozeß eine so merkwürdige Rolle gespielt hat, fand keinen Anklang.

Unter den im 2. Intendanturprozeß Verurteilten befindet sich auch der Nischnewer Künstler, dessen Schicksal so eigenartig ist, daß es wohl einige Aufmerksamkeit verdient. Dieser Mann hat, solange er Beamter war, in der ungeheuersten Verschwendung gelebt und die Nischenmänner, die er erschwindelte und erprecht, immer wieder mit vollen Händen zum Fenster hinaus gestreut. Man rechnet, daß er im Laufe seiner Dienstjahre zwei ungeheure Vermögen verendet hat. Da kam die Revision und mit ihr die Ansiedlung seiner Tätigkeit. Er, der soeben noch kaum mehr gewußt hatte, was Geldwert heißt, war nun mit einemmal ein Bettler. Er mußte mit seiner Familie die punktvoll Wohnung gegen ein armseliges Loch in der Vorstadt eintauschen; sein Sohn verließ das Kadettenkorps, weil keine Mittel vorhanden waren. Und der noch vor kurzem Gewaltige, der gewohnt war, nur im eigenen Automobil zu fahren, ging nun jeden Tag mit seiner Frau zu Fuß aus seiner Wohnung den endlosen Weg zum Bezirksgericht, weil er kein Geld hatte, um den Tramway zu benutzen. . . . Nun ist er zu 2 1/2 Jahren Arrestantompagnie verurteilt und soll zudem einen Schaden etwa 50,000 Nbl vergüten. In den Couloirs des Gerichtes aber sammelte man nach der Urteilsverkündung einige zwanzig Rubel für die Frau des Unseligen, um sie wenigstens vor dem Verhungern zu schützen.

Die letzten Tage sind an Gerüchten reich gewesen, die von Veränderungen im Bestande der Regierung wissen wollten. Bald war es der Premierminister Kotowow selbst, der abtreten und durch den Justizminister Schtscheglowitow ersetzt werden sollte, dann sprach man wieder vom Rücktritt des Innenministers Matarow, des Außenministers Sossanow, des Verkehrsministers Kluchow usw. Alle diese Gerüchte entbehren durchaus der positiven Unterlage, und nur hinsichtlich A. A. Matarows könnten sie sich vielleicht allmählich — schwerlich früher als nach 1—2 Monaten — zu greifbaren Formen verdrängen. Mit das Plausibelste an diesen Gerüchten ist aber, daß in ihnen immer häufiger der Name des Grafen Witte auftaucht. Heute zirkulierten auf der Börse sogar das bestimmte Gerücht, daß S. D. Sossanow zurückgetreten und Graf Witte an seine Stelle

berufen sei. Alles das sind lediglich müßige Spekulationen, die ihren Grund offenbar in der zweifelhafte Audienz haben, die dem Grafen unlängst in Zarsoje Selo zuteil wurde. Der Graf soll dabei seine Bitte unterbreitet haben, sich ganz ins Privatleben zurückziehen zu dürfen, im Verlauf der Audienz aber dann zur Zurückziehung seiner Bitte bewegen worden sein. Jedensfalls denkt Graf Witte aber nichtsdestoweniger heute weniger denn je daran, irgend einen verantwortungsvollen Posten zu übernehmen, so daß alle an seinen Namen geknüpften Kombinationen bis auf weiteres mit Entschiedenheit als leere Phantasiegebilde bezeichnet werden dürfen.

## Politische Wochenschau.

Die Glocken läuten das Osterfest ein, in allen Ecken und Länden und dieses Glockenläuten hebetet auch für die hohe und höchste Politik eine willkommend Ruhepause, eine Zeit des Waffenstillstandes auf dem parlamentarischen Kriegsschauplatz. Diese Pause hat der deutsche Reichskanzler dazu benützt, der Einladung des Kaisers Wilhelm nach Korfu Folge zu leisten, durch welche Auszeichnung wohl zugleich den Gerüchten die Spitze abgebrochen werden soll, als ob Bethmann Hollweg Stellung durch die Schwierigkeiten, welche sich der Deckung für die Wehrvorlagen entgegenstellten, erschüttert sei. Diese heikle Frage, die den springenden Punkt der Reichstagsverhandlungen bildet, wird, nachdem jetzt der Bundesrat sich sowohl über die Wehrvorlagen, wie über die Aufhebung der Braunkohl-Liebesgabe geeinigt hat, alsbald nach den Osterferien den Reichstag beschäftigen, wo sich allerdings der Deckungsfrage noch größere Schwierigkeiten entgegenstellen dürften, als dies — trotz aller offiziellen Vertuschungsversuche — im Bundesrat der Fall war, wo wenigstens bei einigen süddeutschen Regierungen eine starke Stimmung für die Erbschaftsteuer vorhanden gewesen zu sein scheint.

Mit lebhaftem Interesse wird man auch in Deutschland der Verhandlung der angekündigten Intervention in bayrischen Landtage entgegenzusehen können, welche sich gegen die erste Tat des Kabinetts Hertling, nämlich gegen die allerneueste Interpretation des Scharfentgesetzes durch die Minister v. Soden und v. Knilling richtet. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Gesetzesinterpretation, auf die das Goetheische Wort zutrifft, „im Ansehen seid ihr munter, legt ihr nicht aus, so legt ihr unter“, durchaus geeignet ist, den Zweck des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872 aufzuheben.

Jedenfalls läßt dieser Vorgang erkennen, daß das Zentrum entschlossen ist, die Machtstellung, die ihm auch die letzten Wahlen in Bayern gesichert haben, voll auszunutzen. Und das bedeutet für die Partei wohl ein Pfaster auf die Wunde der Unstimmigkeiten, die durch den Rücktritt des Abg. Roeren vom parlamentarischen Leben ans Tageslicht gekommen sind.

Vielleicht wird man beim Wiederzusammentritt des deutschen Reichstags nach den Osterferien endlich auch etwas Näheres über die so außerordentlich geheimnisvoll gebliebenen deutsch-englischen Verhältnisse aus den Verhandlungen erfahren. Aus der latonischen Mitteilung Churchills im englischen Unterhause hat man nur ersehen können, daß die Verhandlungen fortdauern, und daß sie sich unter anderem auf den Austausch von Informationen über Mexikoangelegenheiten beziehen. Daß dieser Nachrichtenaustausch mit der heiklen Frage einer Begrenzung der Rüstungskosten nichts zu tun hat, ging mit aller Deutlichkeit aus der Rede des Schatzkanzlers Lloyd George hervor, der bemängelte Klagen über die „epileptischen Anfälle von Militarismus“ angeht, ohne dabei zu verraten, daß der Basillus dieser Krankheit seinen fruchtbarsten Nährboden in der Einfreisungspolitik Englands gefunden hat.

In den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen ist anscheinend ein gewisser Fortschritt zu verzeichnen, wenn auch das Ziel der Einigung noch recht fern ist, da die Franzosen den Spaniern trotz aller theoretischen Freundschaft nur die Knochen vom marokkanischen Braten gönnen möchte. Und jedenfalls haben sie, nachdem sie jetzt Milan Hajid zur Unterzeichnung des Protokolls vertrages gezwungen haben, die bei weitem stärkere Position, wenn sie auch wohl noch mit manchem Widersand der Stämme im Innern zu rechnen haben werden, die sich schwerlich so schnell unterwerfen dürften wie der neuathenische Sultan.

Auch in dem italienisch-türkischen Kriege ist wieder von der Einleitung neuer Verhandlungen berichtet worden, und zwar wendet sich die Vermittlungsaktion der Mächte diesmal an die Pforte, um von ihr den „Friedenspreis“ zu erfahren. Man rechnet darauf, daß die Herren am Goldenen Horn mit sich handeln lassen werden, sobald sie in der neuen Kammer einigermaßen Stimmung für einen wenn auch mageren Vergleich finden. Die Schwierigkeit liegt nach wie vor darin, daß die italienische Regierung sich durch die vom Parlament feierlich vollzogene Annexion Tripolitaniens und der Cyrenaika den Rückzug selbst abgeschnitten hat, und so dürfte noch mancher kräftiger Anschlag auf dem Kriegsschauplatz notwendig sein, um wenigstens auf einer der beiden Seiten die Friedensstimmung zu verstärken.

Mit allgemeiner Befriedigung ist der Friedenschluß in Ungarn begrüßt worden, wo der durch die Frage der Wehrvorlagen und der Rentenbewilligung hervorgerufene Konflikt sich derart entspannt hatte, daß der greise Kaiser Franz Joseph zu den stärksten Mitteln, wie man sagt sogar zu dem der Abdankungsandrohung, hatte greifen müssen, um die widerharrigen Magyaren zur Vernunft zu bringen. Freilich gilt es nach wie vor als fraglich, ob diese Beilegung der alalen Krisis zugleich die der chronischen bedeutet, und man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit, daß das nur halb rehabilitierte Kabinett Khnen Hedervary in Bide einem anderen, im Zeichen der Wahlreform stehenden Ministerium Platz machen wird. Ig.

## Chronik u. Lokales.

### Ostergedanken.

„Er ist auferstanden, und ist nicht hier.“ Marcus 16, 6.

Suchen wir ein Grab auf, das einen Menschen umschließt, der uns sehr nahe gestanden hat, so treten ganz eigene Gedanken an uns heran. Der Vater oder die Mutter, der Sohn oder die Tochter, der Bräutigam oder die Braut, deren irdische Ueberreste da unten in der Erde vor uns liegen, — — sind sie auf ewig unsern Augen entrückt, sind sie für immer unserm Herzen entrissen? Denn auch nicht das leiste Zeichen darüber, daß sie im Geiste noch existieren, ist vorhanden, nichts verbindet uns anscheinend mehr mit denen, an denen unser Herz gefangen hat. Zwar will man es erlebt haben, daß es solche Zeichen gegeben hat; den meisten von uns sind sie jedoch nicht geworden.

Wie erklärt sich nun das starke Sehnen nach dem Dahingegangenen, wie erklärt es sich, daß wir am Grabe fast verneinen, wir ständen denen die uns genommen sind, näher als sonst am Alltag? Was zieht uns immer wieder zu den Gräbern hin? Ist es bloß die Liebe, die wir den Gestorbenen übers Grab hinaus gerrüchelt hieten, oder bewegt uns nebenher doch noch eine geheime, vielleicht uneingeständene Hoffnung, die sich dennoch mächtiger als alle Zweifel beharrt?

Und warum kehren wir beruhigter nach Hause zurück, wenn wir vom Grabe kommen, beruhigter, als wenn wir dahin gehen? Ist es nicht gerade, als hätten wir dort weit mehr gefunden, als wir suchten? Denn wir suchten dem zerfallenen Körper des toten Toten nahe zu sein. Das allein kann uns aber keinen Trost bringen, vielmehr könnte es die Wunde der Trennung wieder erneuern. Trotzdem kehren wir getröstet und gestärkt zurück. Das Grab kann mit seinem Geheimnis des Todes sicher das nicht vollbringen, denn im Grabe wird ja das vernichtet, was irdisch am Toten ist. Wir gehen ganz gewiß nicht zu einem Grabe, um uns das zu vergegenwärtigen. Denn mit dem Tode hört das glückliche, wie das unglückliche Leben auf; die Größten und Bornehmsten, wie die Kleinsten und Gledendsten deckt der kühle Rasen mit gleicher Ruhe, mit gleichem Geheimnis zu. Hier hat das Leben, wie wir es äußerlich führen, aufgehört! Kann uns diese Gewissheit irgend einen Trost bringen?

Nein, es ist etwas anderes, das uns am Grabe tröstet. Vielleicht sehen wir in unserm Schmerze auf zum Himmel, von dessen Unendlichkeit wir so vieles gehört habe. Schon manchmal, wenn wir nachts einen einsamen Weg gingen, sahen wir in unaussprechlicher Ferne einen schinen Stern. Und an diesem oder einem anderen Stern denken wir unwillkürlich am Grabe. O wie herrlich und wunderbar müßte es doch sein, wenn wir ihm oder ihr, die dahingegangenen sind, einst wieder begegneten, dort, zu einem schöneren Leben? Da ist es, was uns Tiefgebeugte am Grabe aber die Tränen hinaushebt und uns mit unserm Schmerze in das Licht des Unsterblichen stellt, das ist, was wir uns selbst nicht einmal eingestehen wollen; das ist der Glaube!

Es sind Funken göttlichen Lebens, die sich in solchen Stunden in uns offenbaren. Drei vermag es eine einzige Stunde solch höheren Erlebens, unserm ganzen Denken und Empfinden eine neue Richtung zu geben, unser Leben also in neue Bahnen zu lenken. Denn sobald wir, wenn auch nur ganz leise, den Glorien in uns annehmen, daß wir jene, die geschieden, einst wiedersehen dürfen, werden wir uns auch in unserm Wandel etwas danach einrichten. Unserm inneren Leben ist etwas zugelegt worden, es ist reicher geworden, als es früher war. Außerlich ohne jede Veränderung, sind wir doch in ein Stabium höheren Lebens getreten, und das eben gibt uns ein neue Richtung an. Dann vermögen wir dahin zu kommen, das was das Gute um seiner selbst willen tun, ohne jede Rücksicht auf Dank oder Ländel der Welt. Dann erst kommen wir auf den Kern des Lebens, auf das, was das Leben eigentlich sein soll; wir werden ein anderes Leben gewahrt und bemerken erst jetzt, daß es dieses andere Leben ist, zu dessen Zwecke wir essen und trinken.

So kann es sich wohl ereignen, daß wir erst am Grabe eines unserer lieben Toten verstehen lernen, was Auferstehung ist. So kann es auch kommen, daß auch von der Erde zu unserm Herzen ein Stein weggewälzt wird. Daß ein Grab diesen Stein wegwälzte und daß wir am Grabe uns zum Glauben an eine Auferstehung aufschwangen.

### Ostergreif.

Nach den trüben, langen und bangen Tagen des Winters kann es kaum ein schöneres und fröhlicheres Fest geben, als das Auferstehungsfest. Eine holde Heiterkeit entströmt ihm, und teilt sich jedem mit, der sich davon will ergreifen lassen. Kenglich ist es in allen seinen Einzelheiten und gern lassen wir uns von seiner österlichen Sonne durchwärmern und erfüllen; und aus diesem Grunde schon allein können wir das Auferstehungsfest gar nicht freudig genug begrüßen!

Denn die Freude geht nun auf Erden um und macht sich vielfältig bemerkbar. Und man soll ihre blauen Blume pflanzen, wo sie sich findet. Wo die Auferstehungsfreude im Lande jubelt, da ist frohe Zeit. Jeder zieht gewissermaßen einen neuen Menschen an, pflöpft sein Gewissen voll mit den denkbaren besten Taten und schaut lächelnd in die Zukunft. Völl Käse und Knospen steht die Welt. Schon haben sich erste, zartgrüne Blätter entfaltet. Halme und schlichte Blumen weißt der Boden auf; und aus der Scholle krönt ein herber, frühlingsfrischer Duft. Die Vögel schmetterten im Walde. Käfer summen und hier und da gaukelt auch schon ein farbenprächtig besüßelter Schmetterling im Sonnenglanze. Es ist eine Borne zu leben und sich ganz der Seligkeit fröhlichen Frühlingsfreude mit Dankbarkeit und Bewußtsein hinzugeben!

Wahrlich, die Gräber haben sich geöffnet! Das Totgeblau ist zum Leben auferstanden. Schanet doch nur hinaus! Aus Millionen Knospen lächelt es euch entgegen! Laujset doch nur dem jubelnden Gesange der Vögel, dem Raufen des Wassers, dem Beben des Frühlingswindes! Oder verfehlt ihr etwa die Sprache



Es ist ein hoher Feiertag  
Gefest in allen Landen;  
Was schlummernd in der Erde lag,  
Ist wieder auferstanden.  
Im grünen Schimmer Kir und Hain;  
Wo Töne sich vernehmen,  
Da singt ein liebes Vögelein  
Das Lied vom neuen Leben.

Vom Turme schallt der Glockenton,  
Verhallend in der Ferne,  
Stimmt ihn seit vielen Jahren schon,  
Und hört ihn doch noch gerne.  
Begleitet dich durch Baum und Strauch,  
Will freundlich mit dir gehen;  
Er will, du sollst erleben auch  
Im Herzen Auferstehen!

Versteckt singt jubelnd es im Feld  
Vom neu erstandnen Leben.  
O höre nur, es will die Welt  
Dir Lebensmönne geben.  
Der Himmel blaut, die Wolken ziehn  
Gar eilends in die Weite,  
Und auf den Wiesen siehst du blühen  
Die Auferstehungsfreude.

Es ist ein hoher Feiertag,  
Den Glocken mit verdünden,  
Im Wäldlein wandre ich entlang,  
Will Osterfrieden finden.  
O tönet fort, ihr Glocken schön,  
Schwebt aus der Luft hernieder,  
Dah mir das Lied vom Auferstehn  
Wie einst erklinge wieder.

Albin Bergmann.

Chronik u. Lokales.

Ostern.

Ueber Feld und Wald, aus Dorf und Stadt tönen  
feierlich die Osterlocken. Wie es auch draußen in der  
Natur ausstehen mag, ob rauhe Winde noch immer  
die Wälder durchziehen und der Nachtfrost Eisdecken  
auf die Tümpel der Wiesen deckt, — uns kann es  
nichts mehr anhaben. Wir wissen doch, daß des  
Winters strenges Regiment zu Ende ist, mag ihm das  
Scheiden noch so schwer fallen, es hilft ihm nichts, „der  
Frühling naht mit Brauten, er rüftet sich zur That.“  
An allen Ästen, allen Zweigen bricht es mit Macht  
heraus und verkündet gleich der jungen Saat, die ver-  
heißungsvoll ihr Köpfelein in die Höhe streckt, daß auch  
die Natur ein frohes Auferstehungsfest zu feiern im  
Begriffe ist.

Osterfest! — Auferstehungsfest! Welch ein Zauber  
liegt in diesem Worte. Denn nicht nur die Natur,  
sondern auch der Mensch lebt von Neuem auf, wenn  
nach „langen, trüben Wintertagen“ die ersten Frühlings-  
lüfte wehen. Dann jubelt unser Herz dem Frühling  
entgegen. Denn er ist und bleibt für den Natur-  
freund die schönste Gabe, welche uns das Osterfest  
bringt. Und wo es kein Auferstehen ohne das Ab-  
sterben des Vermodernden gibt, so keinen Reiz ohne  
den grimmigen Winter. Je wilder, je tyrannischer die  
Frost- und Eisziesen über die Fluren stürmen, desto  
herzlicher, kräftiger erscheint uns der Reiz.

Und so steht denn wiederum dieses Lenzesfest in  
unser arbeitendes und hastendes Vols, um für mehrere  
Tage der Arbeit — Ruhe zu gebieten und uns unseren  
Familien wiederzugeben. In diesem Jahre ist es ein  
ganz besonderes Fest für unsere Stadt, fallen doch die  
Osterfeiertage alten und neuen Stiles zusammen, so  
daß auch die Behörden feiern. Sonst hatten wir ge-  
wöhnlich zwei Ostern. „U n e r“ Fest, wie man das  
Datum neuen Stiles zu nennen pflegte und das an-  
dere Osterfest par ordre de multi, da gab es zwei Mal  
das Fest. Wieviel Störung im geschäftlichen Leben  
solch ein doppeltes Feiern mit sich bringt, insbeson-  
dere

Osterfest, wo in der Charwoche aller Art Belustigungen  
und verschiedene Handelszweige teilweise oder ganz  
lahm gelegt werden, ist bekannt und wir wollen heute  
davon nicht reden.

Wochenlang haben wir uns auf das Fest vorbe-  
reitet. Des Reinemachens gab es kein Ende in Loda.  
Wenn so irgend ein Fremder jemand vor Ostern in  
Loda das Treiben in den Häusern beobachtet, er müßte  
erkannt sein, daß es in unserem lieben Städtchen bei  
all dem Eifer im Reinemachen noch so viel Schmutz  
gibt. Schmutz im gewöhnlichen und übertragenen  
Sinne. Wenn aber dieser Fremde erst hier heimisch  
geworden bei uns, wenn er es mitangesehen und an  
seinem eigenen Leibe erfahren, wie gerade in Loda der  
Kampf ums Dasein die Anspannung aller Kräfte er-  
heischt, wie hier gearbietet wird und gearbietet werden  
muß, um in guter Zeit die Vorräte zu sammeln und  
in trüblicher Zeit das Schifflein des Geschäftes über  
Wasser zu halten, dann würde er anderer Meinung  
werden über dieses große Wienendorf, Loda genannt,  
wo es keine behaglich ruhigen Stellungen, keine Sine-  
curen gibt, sondern Jedweder all seine Kräfte an-  
spannen muß, um mitzukommen und nicht überannt,  
erdrückt zu werden.

Nun ruht diese ganze Million von Arbeitshänden  
und man kann ihr fürwahr diese Ruhe gönnen, denn  
leider all zu schnell verfliegen und verwehen die  
guten Tage und des Alltags-Sorge tritt wieder in ihre  
Rechte.

Auch im politischen Leben ruhen jetzt alle Zwistig-  
keiten. Die Parlamente sind in den Ferien. Ueberall  
sieht man aus der frohen Osterbotschaft Kraft und  
Stärkung für das fernere Wirken. So der Einzelne,  
die Familie, die Gemeinde, ja der ganze Staat. Und  
wenn sie die Osterbotschaft recht verstehen, so werden  
sie von den Zwistigkeiten, welche das politische Leben  
mit sich bringt, sich nicht durchbringen lassen dürfen,  
sondern bestrebt sein müssen, stets der Pflicht und  
Gebote des Christentums eingedenk zu sein und hier-  
nach gegenüber ihren Nächsten, vornehmlich den Be-  
drängten und Leidenden, zu handeln. Die Politik des  
modernen Staates ist, seitdem sie sich selbst diese Auf-  
gabe gestellt, eine eintönig christliche geworden: sie legt dem  
Stärkeren Opfer auf zugunsten des Schwächeren, und  
wir haben auf diesem Wege große Fortschritte gemacht.  
Diese Staatspolitik und der christliche Gedanke, der sie  
durchzieht, muß aber auch jeden Einzelnen erfassen und  
von jedem Einzelnen in seinem Wirkungskreise zu ver-

wirklichen gesucht werden. Dadurch wird er nicht nur  
des Nächsten Los zu erleichtern vermögen, sondern vor  
allem sich selbst wahre Befriedigung verschaffen. Wird  
die Osterbotschaft recht verstanden und beherzigt, dann  
werden die „verderblichen, schleichen, erblichen  
Mängel“, wie sie den einzelnen und Staat und Ge-  
sellschaft umwinden, überwunden und gelindert wer-  
den, dann wird sie dem Sterblichen die Freude und  
die innere Befriedigung bringen, die man auf andern  
Wege vergeblich zu erstreben sucht.

Von allen Bergen zu Tale  
Ist ein Lichtlein erwacht —  
Flammende Frühlingsfonale  
Durch die Osternacht!

Von allen Färmen zusammen  
Läutet es landstündlein —  
Seht, mit Glocken und Klängen  
Bricht der Frühling ein!

Während der Festtage. Es ist doch etwas  
ganz Eigenes um die hohen Feiertage. Schon ein paar  
Wochen vorher freut man sich darauf, und nicht etwa  
nur, wenn man jung ist und an Ausflügen, allerlei  
Partien und sonstigen Zerfrenungen viel vorhat. Frei-  
lich ist Ostern, wie man weiß, das erste Zweittagsfest  
im neuen Frühjahr, und alle, die es können, „rüden“  
daher gern aus. Tengen mit ihrem Herallerliebsten,  
der 16jährige Otto mit seinen Altersgenossen, um ent-  
weder eine Wanderung zu unternehmen oder den „ewi-  
gen“ Fußball zu spielen; auch Vater und Mutter  
nehmen, wenigstens am ersten, die kleinere Gesellschaft  
mit hinaus, wenn schön Wetter ist. Also alle nur  
möglichst hinaus in die Frühlingsluft! Aber alle mit-  
einander können wir ja doch nicht ausfliegen, eins oder's  
andere muß ja doch daheim bleiben „bei den Sachen.“  
Trotzdem braucht einem deshalb, daß man zu Hause  
bleibt, doch nichts zu entgehen. Da richtet man sich  
so bequem wie möglich auf dem Sofa oder im Lehn-  
stuhl ein, trinkt sein Täßchen und denkt oder erzählt sich  
etwas. Vielleicht ist auch Besuch angefangen, und die  
lieben Freunde oder Verwandten bringen wohl auch  
Kinderchen mit, da muß man freilich daheimbleiben.  
Papa hat bis zum Eintreffen der großen und kleinen  
Gäste sein Nickerchen gemacht, denn ohne dieses wären  
es ja gar keine Feiertage! Wer die Wägen und Mo-  
vate hindurch so angestrengt tätig ist, der will auch mal  
wissen, wie es an Feiertagen ist. Ach, und es ist so  
schön, wenn man an gar nichts zu denken, für gar  
nichts zu sorgen hat und sich so recht dehnen kann

vor Wohlbehagen. An Feiertagen soll alles fern blei-  
ben, was nur irgendwie auch Alltags schmeckt. Aus  
diesem Grunde gibt es ja auch am Tisch schon etwas  
Besseres als sonst, und dabei ist der Feiertageluch  
auch eine ganz schöne Einrichtung. Das Feißblatt,  
unsere „Neue Lodzer Zeitung“ wird aufmerksamer als  
sonst „studiert“, und so geht mit dem einen oder an-  
dern die Zeit rasch vorüber. Gar bald ist der erste  
Feiertag vorbei, und am zweiten ist es schon lange nicht  
mehr so feierlich; es herrscht lange nicht mehr dieselbe  
Stimmung wie am ersten. Da empfindet sich's ganz  
besonders, hinauszugehen ins Freie. Sehr gut geeignet  
dafür ist der Vormittag, und wenn auch die Hausfrau  
selbst nicht immer abkommen kann, so hat sie nichts  
dagegen, ja sie sieht es sogar gern, wenn „Männchen“  
oder „Papa“ mit den Kindern oder auch allein sich  
mal Feld und Wald ansieht. Denn für jeden, der  
gern Umgang mit der Natur hat, ist es jetzt ein Hoch-  
genuß, draußen das treibende Leben zu beobachten. Da-  
bei ist die Luft so wolkend-herb im warmen Sonnen-  
schein, daß ein solcher Spaziergang eine wahrhafte  
Stärkung des inneren und äußeren Menschen ist. Eine  
kleine Bekehrung unterwegs soll auch nicht schaden. Nur  
zum Mittagstisch pünktlich zu Hause sein und der tüch-  
tigen „Wirin“ die Laune nicht verderben. Denn es  
wäre sehr schade, wenn ausgerechnet „Mutter“, die doch  
weitaus am meisten zum häuslichen Gelingen des Festes  
beitragen hat, um die Laune gebracht würde. Nein,  
das darf man nicht tun. Und damit allen unsern Mon-  
nenten, Lesern und Freunden — — — frohe Feiertage!

Zum Verkauf von Medizinalweinen.  
Die Hauptverwaltung für indirekte Steuern und fiskal-  
ischen Branntweinverkauf hatte durch ein Zirkular vom  
29. Januar a. c. bestimmt, daß die Apotheken und  
Drogenhandlungen — letztere nur in den Dörfern, wo  
keine Apotheken vorhanden sind — nur die in der  
Apothekertare angeführten Medizinalweine verkaufen  
dürfen, wobei zudem ein ärztliches Rezept und die ge-  
nauere Angabe der Quantität der zu verabfolgenden  
Weine erforderlich sind. Nunmehr hat der Finanz-  
minister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern  
in Abänderung des erwähnten Zirkulars folgende Be-  
stimmungen erlassen:

1) Die Apotheken dürfen — ohne ein Patent zu  
lösen — sowohl diejenigen Weine verkaufen, welche  
durch besondere Beschlüsse des Medizinalkongresses als  
Medizinalweine anerkannt sind (z. B. Vinum chinac,

Ostern.

Weit in die graue Vorzeit unserer Ahnen reicht  
das Osterfest hinein. Es hat wahrscheinlich seine  
deutsche Benennung von dem Feste der Göttin Ostara  
oder Costra, welches die alten Sachsen zu derselben  
Zeit zu feiern pflegten, in welche das christliche Oster-  
fest fällt. Sie war die Frühlingsgöttin, sowie die  
Göttin des strahlenden Morgens, des aufsteigenden  
Lichtes und der Morgenröthe des Tages. Der Ostara,  
als dem wieder zur Herrschaft gelangenden Sonnen-  
lichte zu Ehren, feierten unsere Vorfahren das große  
Freudenfest Ostern zur Zeit der Frühlings- und  
Nachtgleiche am einundzwanzigsten März. Dieser Tag  
hieß der Ostertag; er war zugleich der Neujahrstag  
der Germanen, wenigstens bei den Franken und  
Sachsen. Der Gebrauch der Osterker, des Oster-  
feuers, des Osterwassers, sowie die kirchlichen Oster-  
spiele im Mittelalter und ebenso die Ostermärchen, womit  
die Geistlichen in jener Zeit von der Kanzel die  
Zuhörer bis zum lauten Lachen, dem sogenannten Oster-  
gelächter, zu erheitern pflegten, scheinen auf ursprünglich  
heidnische Sitten zurückzuführen. In einigen Orten  
pflegten auch die Bischöfe und Prälaten mit ihren  
Klerikern zur Symbolisierung der Osterfreude Brett  
und Ball zu spielen oder lustige Reigen mit Ge-  
sang aufzuführen, in der Weise der alten Saturna-  
lien.

Viele von den heidnischen Vorfahren überlieferte  
Bräuche haben sich bei der Feier des christlichen Oster-  
festes bis auf den heutigen Tag erhalten. Denn so-  
wie man der Ostara das Ei, als Sinnbild der ewig sich  
erneuernden Natur darbrachte, so läßt man auch jetzt  
noch kein Osterfest vergehen, ohne zum mindesten die  
Kinderwelt mit dem gleichen Symbol zu beschenken,  
Mag die Herstellungsart noch so verschieden sein, mag  
es aus Schokolade, Zucker oder Biskuit bestehen, oder  
gar nur ein hartgekochtes Hühnerrei mit buntemfarbter  
Schale diesem Zwecke dienen, der Tadel, den es bei den  
kleinen Kindern erregt, wird immer der gleiche sein.

Schon in alter Zeit schmückte man das Ei mit bunten  
Farben, — die Perser hauptächlich mit einem Goldton  
— oder versah es mit allerlei Sinnprügen oder Bil-  
dern. Ludwig XV. von Frankreich kannte kein größeres  
Begnügen, als am Osterfesttag nach der Messe an  
seine Höflinge die Eier zu verteilen, deren schmuckes  
Aussehen seiner Geselligkeit zu danken war. Zu  
diesem Zwecke hatte er nämlich die gekochten Eier mit  
Weißem, in Terpentinöl aufgelöstem Wachs bemalt  
und sie sodann während einiger Stunden in eine scharfe  
Essiglösung gebracht. Durch das Abwaschen des Wachs-  
ses mit gewöhnlichem Spiritus erschien nun das auf-  
gemalte Muster gleich einem Relief auf geätztem  
Grunde, und rief bei den Beschenkten die Bewunderung  
hervor, die ein derartiges kleines Kunstwerk ja auch in  
reichstem Maße verdient. Ueberhaupt stand wohl in  
seinem Jahrhundert das Verschicken von Ostereiern in  
größerer Blüte als im achtzehnten; hatte sich doch  
damals selbst der Aberglauben seiner bemächtigt. Wer  
im Besitze eines geschenkten Eies war, dem konnte es  
kaum noch schlecht ergehen, schirmte es doch gegen den  
Blick, ließ Heren erkennen, das Vieh gedeihen und ver-  
lich Gesundheit, langes Leben und eben so viel Glück  
im Spiel wie in der Liebe.

Der Brauch, daß das der Ostara geweihte Wasser  
am Ostermorgen vor Sonnenaufgang von Frauen und  
Mädchen unter Beobachtung strengsten Schweigens aus  
Bächen und Seen geschöpft wird, ist auch heute noch  
in vielen Orten auf dem Lande gang und gäbe. Das  
Osterwasser soll nämlich die wunderbarsten Eigenschaften  
entwickeln, wenn man sich darin wäscht oder es trinkt.  
Selbst ein Liebeszauber wohnt dem Osterwasser inne.  
Es vermag nämlich, nachdem man drei Köpfe davon ge-  
trunken hat, den ungetreuen Liebhaber zu der ver-  
lassenen Schönen zurückzuführen. Falls man nach  
dem Ursprung eines solchen Aberglaubens sucht, wird  
man wohl zu der Erklärung kommen, daß der Glaube  
von dem Segen des Osterwassers aus einer Naturbe-  
obachtung entstanden ist. Denn es ist eine nicht weg-  
zuleugnende Tatsache, daß im März, wo die Erde stark  
dünstet, das Wasser die Kraft hat, der Säulniz zu wi-  
derstehen. Aus der Schulzeit her ist es wohl vielen

noch bekannt, daß Linte, die von Märzschnee ange-  
setzt wird, nicht leicht schimmelt, wie denn auch das in  
Gefäßen gesammelte Märzwasser sich ganz besonders  
lange frisch erhält. Und wenn man das Wasser vor  
Sonnenaufgang, ehe noch die wärmenden Sonnenstrah-  
len in Wasser und Luft eine Veränderung erzeugen,  
schöpft, so ist damit eine noch größere Gewähr der  
Frische gegeben. Da nun der Volksglaube die Begriffe  
der Heiligkeit und Unverwundlichkeit gern identifiziert, so  
hat er wohl früh die segensbringende Kraft des Oster-  
wassers mit dem Geruch der Heiligkeit umgeben.

Die im Norden Deutschlands, hauptsächlich in  
Friesland und Seeland, aber auch in Niederhessen und  
Westfalen am Vorabend des Osterfestes auffallendsten  
Osterfeuer, es ist nichts anderes, als eine Ueberlieferung  
der Freudenfeier bei der altheidnischen Frühlingsfeier.  
Durch den Qualm dieses Feuers trieb man das Vieh,  
um es durch diese heilige Räucherung vor ansteckenden  
Krankheiten zu bewahren. Auch Menschen sprangen  
aus dem gleichen Grunde durch den Rauch.

Die ersten Christengemeinden jüdischer Abkunft be-  
gingen, zugleich mit dem von ihnen beibehaltenen jäh-  
rlichen Passahmahl, am vierzehnten Nisan auch das An-  
denken an das letzte Mahl Christi. Den folgenden Tag  
widmeten sie der Erinnerung an den Tod des Herrn,  
den dritten dem An denken an seine Auferstehung. Die  
Heidenschritten dagegen begingen die Jahresfeier der  
Auferstehung an einem Sonntag, dem sie einen vorbe-  
reitenden Fuß- und Fasttag vorhergehen ließen, zu  
welchem sie einen Freitag auserwählten. Erst gegen Ende  
des zweiten Jahrhunderts wurde diese Verschiedenheit  
der Feier Gegenstand eines Streites, des sogenannten  
Osterstreites, zwischen den verschiedenen Kirchen, und  
das nicäische Konzil bestimmte, daß das Auferstehungs-  
fest fortan von allen orientalischen Gemeinden an  
einem Sonntage, das Leidensfest am Freitag vorher  
begangen werden solle. Der Feier des Auferstehungs-  
festes ging schon früh ein vorbereitendes Fasten voraus,  
dessen Dauer sehr verschieden war. Die Kirche empfahl  
für diese Vorbereitungszeit fleißiges Bibellefen, Ber-  
sinnlichkeit und Wohltätigkeit; die christlichen Kon-  
fessionen in ihre eine Anzahl von Gesungenen zu be-  
zugen.

digen und manche Herren schenkten ihren Sklaven die  
Freiheit. Die Bedeutung des Festes sowie der Um-  
stand, daß nach ihm alle übrigen Feste berechnet wer-  
den, führte dahin, daß man mit dem Osterfeste das  
Kirchenjahr begann. Die Dauer der Feier des Oster-  
festes erstreckte sich in der alten Kirche auf eine ganze  
Woche, deshalb hieß der nächste Sonntag Osteroktave;  
erst das Konzil zu Konstanz beschränkte die Zeit auf  
drei Tage. Das Osterfest wird immer an dem Sonn-  
tag begangen, der zunächst auf den Frühlingsvollmond  
fällt, dieser Vollmond aber auf einen Sonntag  
selbst, dann erst an dem nächst folgenden. Großartig  
gestaltet sich die Osterfeier in Rom, wo am Ostermorgen  
abend die Taufe und Konfirmation der Neubekehrten  
im Lateran und die große Messe in der stiftlichen  
Kapelle stattfindet. Die wirkliche Feierlichkeit  
aber ist die Messe, die der Papst am Ostermorgen vor  
Tausenden aus aller Herren Ländern am Hochaltar in  
der Peterskirche zelebriert.

Die Poesie des Festes ist so alt wie seine Heilig-  
keit. Schon in grauer Vorzeit gab es hochgestimmte  
Osterlieder, wie uns der im Kloster Korvei aufgesun-  
dene altägyptische Ostergesang zeigt, dessen Alter über elf-  
hundert Jahre zurückreicht und der in wunderbarer  
Weise die in der Volksseele fortlebenden mythischen Vor-  
stellungen in die christliche Anschauung hineinpinnt.  
Wir lassen den Spruch, der in seiner einfachen Fügung  
die volle poetische Kraft bewahrt hat, in neuhochdeutscher  
Uebersetzung hier folgen.

Ostar, Ostar,  
Erdenmutter,  
Lasse diesen  
Acker wachsen,  
Lass ihn grünen,  
Lass ihn blühen,  
Früchte tragen,  
Gieb ihm Frieden!  
Dah die Erde sei gefriedet,  
Dah sie sei geborgen,  
Wie die Heiligen,  
Die im Himmel sind.

Pepfui, Ferratum) als auch alle diejenigen, welche in der geltenden Apothekertare angeführt sind.

2) Diejenigen Medizinalweine, deren Verabfolgung den besonderen Beschlüssen des Medizinalrats zufolge nur laut ärztlichen Rezepten statthaft ist, sowie alle Weine, die in der Apothekertare mit dem Zeichen  $\dagger$  vermerkt sind, ferner alle in der Apothekertare angeführten gewöhnlichen Weine können nur laut ärztlichen Rezepten verabfolgt werden, wenn zudem im Rezept die betreffende Quantität angegeben ist. Alle übrigen in der Apothekertare angeführten Medizinalweine, die nicht mit dem Zeichen  $\dagger$  vermerkt sind oder deren Verabfolgung vom Medizinalrat ohne ärztliche Recepte gestattet ist, können von den Apothekern auch ohne diese Recepte verabfolgt werden.

3) Der Handel mit Medizinalweinen, welche in der Apothekertare angegeben sind oder deren Verkauf den besonderen Beschlüssen des Medizinalrats zufolge erlaubt ist, wird den Droghandlungen ohne die Erlaubnis eines Patents nur in dem Fall gestattet, wenn sie die erwähnten Weine an die Apotheken oder Heilanstalten auf allgemeiner Kommissionsgrundlage verkaufen; der Verkauf der erwähnten Medizinalweine direkt an das Publikum ist den Droghandlungen nicht gestattet und kann überhaupt nicht außerhalb der Apotheken stattfinden.

4) Der Handel mit gewöhnlichen Weinen, die jedoch in der Apothekertare angeführt sind, wird den Droghandlungen auf Grundlage der allgemeinen für den Weinhandel geltenden Bestimmungen gestattet, unter der Bedingung, daß die Besitzer der betreffenden Droghandlungen das Patent für einen Weinkeller lösen, wobei die Vorschriften des §§ 557 und 558 des Alkoholgesetzes vom Jahre 1901 beobachtet werden müssen.

**3. Zum Kampf mit den Epidemien unter dem Vieh.** Die Veterinärabteilung beim Ministerium des Innern hat sich an den Petrikauer Gouverneur mit der Anfrage gewandt, ob jetzt der geeignete Moment dazu sei, ministerielle Bestimmungen einzuführen, die den Zweck haben sollen, den Epidemien unter dem Vieh Einhalt zu gebieten.

**\* Luna-Theater.** Die Hauptattraktion des Programms, welches für die Osterfeiertage zusammengestellt wurde, wird das 2-aktige Drama „Die goldene Thron“ sein. Es führt uns eine eigenartige, moderne, jedoch von A. bis Z. fesselnde Handlung vor, der eine unheilbringende goldene Frosche in Gestalt einer Thron zugrunde liegt. Die von hervorragenden Berliner Schauspielern ausgeführte Darstellung ist im höchsten Grade künstlerisch und bis zum letzten Moment packend. Das zweite Drama „Seine Pflichten“ ist dem hübschen Leben entnommen und dank seines spannenden Inhalts und der tadellosen Ausführung ein wundervolles Bild. Die „Illustrierte Wochenzeitung“ bietet das Neueste vom Tage, während die prächtige Naturaufnahme „Aurora in Libanon“ und das urkomische Bild „Willi will reiten“ das hochinteressante Programm abschließen. An den 3 Feiertagen wird ein Künstlergast im Bestande von 8 Mann konzertieren, am Dienstag den 3. Feiertag tritt wiederum völliger Programmwechsel ein.

**\* 2. Bezirksgericht.** Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangte am vergangenen Mittwoch u. a. nachstehender interessanter Prozess zur Verhandlung, dessen Anfänge noch bis in die Revolutionsperiode 1905 — 1906 zurückreichen. Der Sachverhalt ist etwa folgender: Am 2. Juli 1906 wurde auf dem freien Plage neben dem Kloster auf Szana Göra in Gzentschauer der Polizei-Revieraufseher Archipow durch Revolvergeschosse ermordet. Wie festgestellt werden konnte, wurde dieses Verbrechen auf Beschlußfassung der Gzentschauer P. P. S. Partei begangen und von einigen Mitgliedern der revolutionären Kampfesorganisation der genannten Partei ausgeführt. Längere Zeit nach diesem Attentat wurde in Gzentschauer ein Mitglied erwähneter Kampfesorganisation verhaftet, u. zw. der 18-jährige Hippolit Kozubski, der noch mehrere andere Ueberfälle und Attentate auf Gen darmen und Polizisten auf dem Gewissen hatte und für diese Verbrechen vom Warschauer Bezirkskriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Nachdem dieses Urteil über ihn gefällt, wurde Kozubski der sich im 10. Pavillon der Zitadelle befand, vor dem Chef der Warschauer „Dybrana“ gerufen, der ihm mitteilte, daß er sein Leben retten könne, sofern er bereit sei, Angaben über die Tätigkeit und die Mitglieder der revolutionären Kampfesorganisation der P. P. S. Partei zu machen; das Todesurteil würde dann in Zwangsarbeit umgewandelt werden. Und nun begann Kozubski der „Dybrana“ Mitteilungen zu machen: er nannte die Namen von Personen, von schuldigen und unschuldigen, wie es ihm gerade einfiel. Während der ganzen Dauer dieser Angeberei wurde er im 10. Pavillon in der Abteilung für schwere politische Verbrechen gehalten und auf Grund seiner Angaben wurden damals einige hundert Personen in Gzentschauer, im Dombrows-Bassin und in Petrikau verhaftet, u. zw. unter der Anklage, der revolutionären Kampfesorganisation der P. P. S. Partei anzugehören, denn Kozubski hatte seine Angaben

ziemlich deutlich gemacht: von allen seinen angeblichen Mitgeschuldnigen wußte er anzugeben, an welchen Ueberfällen und Attentaten sich dieser oder jener von ihnen beteiligte u. s. w. Dabei war Kozubski selbst eines der bekanntesten Mitglieder der Kampfesorganisation, über dessen Taten unter der Landbevölkerung des Dombrows-Bassins die unglaublichsten Legenden erzählt wurden. Inbezug auf die Ermordung des Revieraufsehers Archipow in Gzentschauer, gab Kozubski an, daß er und der 20-jährige Alexander Dybalski den Auftrag hatten, das Urteil der Partei zu vollstrecken. Er habe jedoch auf Archipow nicht geschossen, weil ihm dieser im letzten Moment lebendig geblieben habe; dies habe Dybalski besorgt; Dybalski schloß und tötete den Revieraufseher Archipow. Auf Anordnung der „Dybrana“ wurde Dybalski im Jahre 1910 in Gzentschauer verhaftet und der Ermordung des Revieraufsehers Archipow angeklagt. Er und Kozubski standen übrigens schon einmal zusammen vor Gericht, und zwar waren sie angeklagt, im September 1906 in Gzentschauer einen Ueberfall auf die Redaktion des „Dzwoj Gzentschawski“ verübt zu haben, wobei sie den Redakteur des genannten Blattes, Wazner Kowacz, durch Revolvergeschosse an der rechten Hand verwundet. Dieser Prozess gelangte im September 1911 vor der 3. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts zur Verhandlung, doch wurden beide Angeklagten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Und nun war Alexander Dybalski der Ermordung des Revieraufsehers Archipow angeklagt, während Kozubski gegen ihn, neben drei anderen Zeugen als Hauptbelastungszeuge figurieren sollte. Dybalski ist gegenwärtig 26 Jahre alt, während Kozubski das 22. Lebensjahr vollendet hat. Unter starker militärischer Bedeckung, sowie in Ketten gelegt, wird Hippolit Kozubski vorgeführt. Bräunlich, mit langen schwarzen Haaren und schwarzem Bart, macht K. einen tiefen Eindruck. Er beginnt zu erzählen: An dem Attentat auf Archipow habe ich nicht teilgenommen, davon weiß ich gar nichts. Dybalski kenne ich nicht, habe ihn nie gesehen und auch niemals in irgend welchen Beziehungen zu ihm gestanden. Der Vorleser liest die Aussagen vor, die Kozubski in der „Dybrana“ machte, und laut denen er und Dybalski das Attentat auf Archipow verübten. „Ja! Ja!“ antwortet er, ich sagte dies damals in der „Dybrana“. Man hat mich jedoch dazu gezwungen: ich war erst 18 Jahre alt, man versprach mir das Leben zu schenken und ich wollte — leben! Heute muß ich jedoch erklären, daß ich keine Ahnung von dem Verbrechen hatte und, daß ich Dybalski gar nicht kenne. Der Vorleser fragt nochmals: aber warum hast Du in der „Dybrana“ und in der Bornstempelung ganz etwas anderes erzählt? Gleich einem Aufschrei rief er sich aus der Brust des Zeugen los: „Weil ich noch leben möchte!“ Vor den beiden anderen, außer ihm vorgeladenen Zeugen wird konstatiert, daß Dybalski z. B., da das Attentat auf den Revieraufseher Archipow verübt wurde — krank war. Nach dem Zeugnisverhör ergreift der Prokurator das Wort, der die Anklage in vollem Umfange aufrecht erhält. Rechtsanwalt Gubulski, der Verteidiger des Angeklagten, verweist es jedoch, die Lücken der Anklage aufzudecken. In einer langen Rede entwirft er ein Bild von der ganzen Lage des Prozesses, charakterisiert Kozubski, wegen welchem noch hunderte von Personen in den Gefängnissen schmachten, weil er „leben wollen möchte“ und liest am Schluß ein völlige Freisprechung des Angeklagten, der sich bereits seit zwei Jahren im Gefängnis befindet. Nach längerer Beratung schließt sich der Gerichtshof den Ausführungen des Verteidigers an und spricht Dybalski frei.

**\* Blutige Auseinandersetzungen.** In der Nacht zum Sonntag kam es in der Jankowkastraße Nr. 19 zwischen einigen Arbeitern zu einer Schlägerei, wobei das Messer die Hauptrolle spielte. Schwer verwundet wurde ein gewisser Stanislaw Prypierski, 22 Jahre alt, dem ein Arzt der Rettungstation Hilfe stellte. — In der Rzgowkastraße Nr. 17 wurden gestern früh die Gebrüder Anton und Kasper Blocki, 22 und 48 Jahre alt, von Strolchen überfallen und durch Messerstiche schwer verwundet. Beide mußten mittels Rettungswagen nach dem Alexander-Hospital gebracht werden, wo an deren Aufkommen gezweifelt wird.

**\* 3 Nachklänge zum Ueberfall auf den Kaffee der Landbergischen Fabrik in Tomaszow.** Der Bandit Michael Szolkiewicz, der wegen des Ueberfalls auf den Kaffee der Landbergischen Fabrik verhaftet wurde und auf der Polizeiwache mit einem Messer einen Selbstmordversuch verübte, ist soweit hergestellt, daß er von Alexander-Hospital nach dem Gefängnis an der Dugastraße transportiert werden konnte.

**\* 4. Diebstahl.** Auf dem Wege nach Łask wurde dem Fuhrmann Jakob Swierczal von unbekannten Dieben ein Stück Ware im Werte von 78 Abl. vom Wagen gestohlen. Swierczal bemerzte den Diebstahl erst, nachdem er bereits in Łask angelangt war.

**\* 5. Ueberfahren.** Heute gegen 9 Uhr morgen wurde an der Ecke der Jankowka- und Kranszanskistraße der 64-jährige Josef Krawkowski von einer Droßke überfahren und an der Stirn nicht unerheblich verletzt.

Ein in der Nähe wohnhafter Goldschmied legte dem verletzten Kranken den ersten Verband an.

**\* 6. Wegen unvorsichtigen Fahrens** in den Straßen der Stadt wurden vom Gemeindevorsteher des 3. Lodzer Bezirks zu 5 Abl. Geldstrafe oder 2 Tagen Arrest verurteilt: Salo Medsch, Abraham Fischel, Marein Tomizat und Felix Hirscher.

**\* 7. Verletzung.** Die Warschauer Geheimpolizei verhaftete auf Veranlassung eines Lodzer Untersuchungsrichters in Warschau einen gewissen Henryk Schalk, der auf Grund der Artikel 1881 und 1892 des 1. Teils des Strafgesetzbuches angeklagt ist.

**\* 8. Geschäft und Spekulation.** Heutzutage ist jedes Geschäft sozusagen eine Art von Spekulation. Der richtige Geschäftsmann muß unbedingt in die Zukunft blicken und danach seine Entschlüsse treffen. Je klarer er die Dinge, die da kommen sollen, überblickt, je richtiger er also seine Tempeln ausrechnet, ein um so besserer Geschäftsmann wird er sein. Besitzer oder Besitzerin eines Modewaren-Geschäfts muß unbedingt über den voranschreitenden Gang der Mode orientiert sein, sonst kann es kommen, daß das Geschäft auf einem Posten von Waren feststeht, die der Mode, wie sie sich entwickelt, nicht entspricht. Gestern so geht es mit allen anderen Waren, fast überall ja die eine Mode die andere. Da tritt an den Geschäftsinhaber sehr oft die Frage heran: Soll ich diese oder die andere Mode annehmen? Allerdings kann man nicht auf alle Neuheiten eingehen, denn nicht alle sind sogenannte Schlager, wiewohl dies von allen ohne Ausnahme behauptet zu werden pflegt. Aber es gilt, sich darüber klar zu werden, ob die Neuheit praktisch ist und sich einführen lässt. Denn schlägt man die Anschaffung aus, der Konkurrenz schenkt sie an und sie bringt Erfolg, so ist das sehr unangenehm für jeden der sie von der Hand wies. So gesehen, ist das Geschäft vielfach Spekulation, wozu nicht nur ein wenig Geld, sondern auch Menschen- und Weltkenntnis, vor allem aber Geduld, Fleiß und ein fester Kopf gehört. Alles an rechten Ort und zur rechten Zeit, das muß die Parole des umsichtigen Geschäftsmannes von heute sein. Wenn das Publikum an den Schaufenstern vorbeigeht und in die Auslagen hineinblickt, so haben die wenigstens eine Ahnung davon, was alles für Arbeit dazu gehört, ein Geschäft heutzutage auf die Höhe zu bringen oder auf der Höhe zu erhalten. Eine wesentliche Hilfe dazu ist ferner auch das Interat, das, ist es zweckmäßig abgefaßt, seine Wirkung niemals verfehlt. Deshalb bitten wir unsere Geschäftswelt, sich im Hinblick auf die Saison an die Wirksamkeit zu erinnern, die Interat in der „Neuen Lodzer Zeitung“ stets zu haben pflegt.

**\* Unbestellbare Telegramme:** Halperin Romanow aus Tomsk, Brusiewicz, Konstantinowski 81, aus Łódź, Scherzinski, Wamantel, aus Wlodek, Wolf, Radwanowski 9 aus Łódź, Strassl aus Krasnopol, J. Jankowski aus Hamburg, Mendel, Alter Ring 8, aus Gzentsch, Chiler Jankowka aus Żytko, Golowanowski, Polunowowa, aus Kiew, Dwyz, Kolicner-Chaussee 19, aus Wenzpaz, Geste Herchenstein aus Dobruża, Gzentsch, Kargomski 14, aus Dważ, Alter, Nowo-Gzentsch, aus Petersburg, Wert, Widzew, aus Łódź, Doro aus Amsterdam, Stanislaw Jankowicz aus Łódź, Davidowicz aus Schwir, Karab aus Łódź, Jankowski aus Hamburg, Kubel aus Petrikau, Chafin, Wileganski 26, aus Wlodek, Joffe Schellin Weiner aus Dwinz, Sterling, Nowo-Gzentsch, aus Warschau, Maszarusowski aus Posen, Dorasewski Schepshelwitz aus Kamel, Kargowicz, Mikolajowski 88, aus Makino, Strallit aus Mikolajewsk.

- Zehn Gebote für Lodzer Fußgänger.**
- 1) Du brauchst nicht nach rechts auszuweichen, denn da du zwei Hände hast, kannst du andere Leute von 2 Seiten stoßen.
  - 2) Reißt du einen Bekannten, dem du etwas erzählen willst, so bleibe ruhig am dem Trottoir mit ihm stehen — es ist ja auch erst kürzlich anderswo das Rechte auf die Straße verfallen worden.
  - 3) Stehen zwei Leute da und schauen in die Höhe, was du auf der Petrikauerstraße oft beobachten kannst, so tue desgleichen; sonst läufst du Gefahr, für unintelligent und wenig wifbegierig gehalten zu werden.
  - 4) Stehen 60 Leute vor einem Schaufenster, wo es was zu sehen gibt, stelle dich ruhig als 61. daneben — das Gleichheitsprinzip muß durchgeführt werden.
  - 5) Hast du Lust auszuspuken — so spucke auf die Straße. Wozu ist denn der Asphalt sonst da?!
  - 6) Willst du die Straße passieren, und es kommt gerade die Elektrizität, so geh ruhig hinterher — mag jene warten!
  - 7) Auf der östlichen Trottoirseite der Petrikauerstraße zu gehen ist nicht die — also dränge dich mit allen anderen auf der westlichen Seite.
  - 8) Willst du spazieren gehen, so gehe nur zwischen Hegelestraße und Przejazd hin und her, denn da ist die Luft am reinsten und das Gedränge am kleinsten.
  - 9) „Aergert dich dein rechtes Auge“, heißt es in der Bibel, „so reiß es aus“. Aergert dich das Lodzer

Strassenpflaster, so schaffe dir ein Auto an. Wer wird so fleischig sein!

10) Begegnst du abends auf einer abgelegenen Straße einem verdächtigen Individuum, so überreiche ihm sofort mit einer Verbeugung Biers und Ahr. Sieh zu, daß es eine goldene ist!

Und wenn du nach Ueberwindung aller Klippen und nach Befolgung obiger zehn Gebote glücklich zu Hause bist, so falle auf die Knie und danke Gott für die Rettung aus höchster Gefahr.

**Gartenkultur auf dem Kopfe.**

Das „Journal des Debats“ schreibt: „Das Haupthaar wird von der Herrenwelt kaum noch getragen, zum mindesten nicht in den großen Städten; das Haar ist ländliche Vegetation. Es gedeiht nicht in der Luft der Großstadt. Und doch gleicht nichts der Krone eines Mannes, denn diese Krone geroubt ist. Es fängt immer mit einer leichten Verwahrlosung an. Im Friseurladen hält uns ein tollhühner Geselle einen Spiegel gegen den Hinterkopf und zeigt dann eine ganz kahle Stelle. „Vah“ deutet man sich, „du hast immer noch genug“. Dann kommen die Gelmuschungen: dieser kleine Kreis erweitert sich, durch die Haarschneidung beginnt die Kopfhaare zu schlummern. Man beginnt, die schönen, übriggebliebenen langen Haarschneide kunstvoll über diese Lücken zu legen, man blüht den Fremden auf den Kopf und sagt sich freudig, „Er ist jünger, und hat schon weniger als ich“. Bis schließlich die heimliche Selbstverneinung Allgemcinheit aller Bekannten zu werden droht. Dann rafft man sich auf, und marschiert zum Spezialisten. Unzählige sind die Mittel, die für uns bereitet stehen. „Das hat nichts zu bedeuten“, sagt der Sachmann. Sie haben noch Kammhaar.“ Denn das Kammhaar ist die letzte Hoffnung; es kommt nur darauf an, aus diesem Kammhaar welches Haar zu machen. Da gibt es tausend Wege: Du wirft massiert, eingeseift, man kühlt den Kopf, man schneidet das Haar, man fettet den Scheitel ein. Am geistreichsten sind sicher Methoden, wie etwa die folgende: man reißt die noch übrigen Haare heraus, weil sie die kommenden beschaffen und ihnen das Licht rauben. Man macht reinen Tisch und wartet. Diese Stunden der Ernüchterung sind herrliche Stunden, wenn man noch den Glauben hat: und den hat man immer. Die letzte Hoffnung, die verloren geht, ist die Hoffnung auf jene einjamer wenigen Haare, die aus dem Schädel emporragen wie Binsen am Stumpfand. Ihre Zahl steigt flüchtig unbegrenztes Vertrauen ein. Wenn dann eines nach dem anderen dahingeht, empfindet man es wie einen Verrat.

Der Weg zur Glorie führt durch ein Bodyrinth von Seelenqual. Aber nun ist das alles vorbei. Ein neuer Spezialist ist aufgetaucht und hat ein neues Mittel gefunden. Die Zeitungen kündigen es uns an. Dieser Spezialist hat sich gesagt: „Wenn die Haare ausfallen, so geschieht das nur, weil sie schlecht am Kopf befestigt sind.“ Wirklich ein Mann von gesundem Menschenverstand! Und die Regel gab ihm den rettenden Gedanken: „Um dieses Ausfallen zu verhindern, braucht man nur die Befestigung zu verbessern.“ Er sieht Euch die die Haare, wie man Salat tricht: ein kleines Loch in die Kopfhaut und in dieses Loch ein Haar. Und dieses Haar wird mit einem winzigen kleinen Goldring befestigt. Es soll auf Lebenszeit halten. Man kann in einer Stunde bis zu 200 Haare auf diesem Wege pflanzen. In hundert Stunden wäre Samson gegen uns nur noch ein Waffensklabe. Das ist eine glückliche Idee! man kann Verbesserungen, Verbesserungen anbringen, kann Haarpflanzungen anlegen, oder Wollhaarschneidungen durchführen, kurz, der Kunst des Gärtners erhebt auf dem Menschenhädel ein neues, das überaus Bestäubungsfeld. Man kann sich in schwarzes Haar ein blondes Monogramme einflanzern lassen, oder die schwarze Haarkrone durch blonde Punkte beleben, man kann sich Herminelöcher machen lassen, treue Liebhaber werden sich das Haar ihrer Geliebten auf den Schädel verpflanzen lassen, ach, welche ein Feld für ein fees Ausleben persönlicher Neigungen und persönlichen Geschmacks! Nur ist diese Gartenkultur auf dem Kopfe natürlich kostspielig. Man wird schließlich viele hundert Gramm Gold auf dem Kopfe herumtragen. Aber zusammen mit den Goldproben der Zähne ist das ein willkommener Sparzypophen für schlechte Zeiten, in denen man sich dann nicht mehr zweifels das Haar verpflanzt. . .

**Kunstnachrichten, Theater u. Musik.**

**Thalia-Theater.** Nach dem Programm des Thalia-Theaters für die Osterfeiertage wird am Sonntag eine Operetten-Prämie stattfinden. Zur Aufführung gelangt eine Noville von Richard Jäger „Die Hepe“. Melodische Erkundungsgabe ist dem Komponisten nicht abzusprechen. Er beinnig mit dem dargestellten Gegenstand, daß wir ganz in den Bann dieser in stillsten Farben wiedergegebenen Landschaft geraten.

Trebacz ist kein Stillbildner. Seine Malweise zeigt die verschiedenste Technik. Wir sehen bei ihm rein realistisch gehaltene Bilder, nebst manden impressionistisch gesehenen wie Einflüsse der französischen Schule. Wie eukändig ist das allerliebste Bild „Verliebt“, das ganz auf französische Einflüsse zurückzuführen ist.

Trebacz setzt sich als Künstler aus allem zusammen, was wir der Moderne an Fortschritt in der Technik wie im Schauen zu verdanken haben. Er nimmt alles in sich auf, läßt alles im Strom seiner Persönlichkeit untertauchen und was an Kunstwert wieder aus ihm herauskommt, wird ganz sein Eigentum, wird ganz durchtränkt von seiner starken Persönlichkeit.

Mit Begriffen wie Impressionismus, Realism, Impressionismus, Pointillismus usw. kommt man an ihn nicht heran. Er hat mit all diesen „ismen“ Berührungspunkte, läßt sich aber niemals von irgend einer dieser Richtungen einspannen und ist trotz alledem ganz modern.

Seine Stärke und Bedeutung aber liegt in den jüdischen Studienbüchern und das Gändemalen und nach mehr das Stimmemalen kann man gewissermaßen als den Parademarsch des Künstlers erklären. H. Z.

**Lodzer Kunstausstellung.**

II  
Trebacz.

„Un oeuvre d'art est un coin de la nature vu à travers un temperament“ sagt Zola in seinem künstlerischen Bekenntnis. Die Kunst ist ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament. Die Natur hat einen unermesslichen Plan, der Künstler hingegen wählt sich einen Vorwurf, der seinen Kräften gemäß ist, seinem Temperament entspricht. Und dies Temperament ist es, das dem Kunstwerk seinen Stempel aufdrückt. Die neueröffnete Kunstausstellung an der Wulczanskistraße Nr. 23 gibt uns nun Gelegenheit, Gemälde zweier jüdischer Maler zu bewundern, die echtes jüdisches Leben durch ihr eigenartiges Temperament auf die Leinwand gezeichnet haben.

Wie eigenartig sind doch die Bilder von Trebacz gesehen. Eine düstere Stimmung liegt über seinen Gemälden. Wenig Licht, wenig Freude an der Farbe. Trebacz ist ein vielseitiges Talent. Er malt Landschaften, Porträts und Genrebilder, aber seine Stärke und Bedeutung liegt in seinen jüdischen Studienbüchern. Wie treffend und fein psychologisch sind diese Studienköpfe auf die Leinwand gezeichnet.

Wie versteht Trebacz eine jüdische Stirn zu malen! Welch eine Sprache sprechen die Falten, die tief eingegrabene Runzeln, die von unsäglichem Leid, von resignierter Hoffnung und banger Sorge zeugen. Der zweitensjährige Golus spricht aus diesen Stirnen. Und mit welchem Verständnis und welcher Innigkeit versteht Trebacz eine jüdische Hand zu malen! Wie spricht bei ihm die Hand Geschichten, wie wird sie bei ihm zum persönlichen Ausdruck des Dargestellten.

Eine jüdische Hand muß man malen können. Auch die Hand ist der Ausdruck des Menschen und sehr richtig bemerkt daher Hegel in seiner „Phänomenologie des Geistes“, daß die Hand der besetzte Werkmeister unseres Glücks ist, man kann von ihr sagen, sie ist das, was der Mensch tut, denn an ihr, als dem tätigen Organ seines Schicksals, vollbringt er, ist er als Befehrer gegenwärtig, und indem er urpöppelich sein eigenes Schicksal ist, wird sie also dies an sich ausdrücken.

Trebacz' Studienköpfe sind inbezug auf Technik, Zeichnung und Kolorit zu einer Vollkommenheit gebracht. Werfen wir einen Blick auf den Studienkopf „la Rembrandt“. Welch eine Meisterhaftigkeit in der Zeichnung, im Kolorit. Hier ist alles Ausdruck, Vollendung. Wieviel Leben steckt in diesem Kopfe. Wie spricht diese Stirn Geschichte und wie ist geradezu das tiefe, unermessliche Leid des Volkes in diesen Falten einacarenen. Meisterhaft ist auch der schlafende

Inländische Nachrichten.  
St. Petersburg.

— Eine Gruppe von Kontoristen in Petersburg hat einen Protest aufgesetzt gegen die von der Reichsratskommission ins Auge gefasste Verminderung der Feiertage und Erhöhung des Arbeitstages in den Handelsgeschäften. Die Kontoristen schließen sich dem Protest der Handelskommission voll und ganz an.

**Dorpat.** Zur Erweiterung der Universität. Wie die „Nord. Zig.“ erfährt, hat am 15. März der Rektor der Universität Professor W. G. Alexjew im Namen der Lehrbezirksverwaltung mit dem bisherigen Verrentator des Gutes Marienhof Herrn W. v. Roth in aller Form einen Vertrag über die Lösung des bisherigen Pachtverhältnisses abgeschlossen. Diefem Verträge zufolge verpflichtet sich Herr v. Roth, das Gut Marienhof am 23. April d. S. in bester Ordnung der Universität zu übergeben. Für die auf Grundlage des Pachtvertrages geltend gemachten Ansprüche erhält der bisherige Pächter eine Entschädigung im Betrage von 28,000 Rbl. ausbezahlt.

Im Anschluß an die Erwerbung sind die beiden Professoren der Agronomie, S. Boguslawski und A. Thomson, vom Universitätsdirektorium damit betraut worden, sich mit dem Wirtschaftsbetrieb des Gutes näher bekannt zu machen.

Auf der, wie gemeldet, am 15. März stattgehabten Beratung der Professoren im Beisein des Herrn Kurators des Lehrbezirks Mag. S. M. Prusichko wurde, wie das Dorpater Blatt ferner hört, der ungefähre Bebauungsplan des Marienhofischen Terrains näher erörtert. Danach sollen die Universitäts-Bauten mehr auf den nach der Rigaschen Straße hin belegenen Teil der Marienhofischen Felder zu stehen kommen und daran würden sich die landwirtschaftlichen Versuchsfelder anschließen. Nach Tschelcher hin soll ein größeres Areal von etwa 8 Dessjatinen Flächenraum ausgesondert werden, um in Zukunft eventuell für das Veterinär-Institut verwendet zu werden. Das ganze übrige, von Baulichkeiten und Versuchsfeldern freie Areal des Gutes Marienhof soll zur Anlage eines Parkes dienen, und zwar soll darum nachgesucht werden, ihm den Namen „Nikolai-Park“ geben zu dürfen. Ein Teil dieser Bodenfläche — etwa 5 Dessjatin oder 15 kvl. Koffstellen — sollen zur Anlage eines Turn- und Sportplatzes für die Schüler und Lernenden der verschiedenen Dorpater Lehranstalten dienen. — So wird denn hier eine großzügig angelegte Schöpfung entstehen, die der Stadt ein ganz neues Bild geben wird.

**Kiew.** Nach Klänge zum Attentat auf Stolypin. Man wird sich erinnern, daß durch die eine von Bogrow auf P. A. Stolypin abgefeuerte Kugel der Konzertmeister Bergler, Geiger an der Kiewer Oper, am Bein verwundet wurde. Jetzt hat Bergler gegen die Kiemer Schutzpolizei, durch deren Agenten er verwundet worden ist, eine Forderungsforderung von 15,000 Rbl. erhoben. Er behauptet, eine dauernde Schwäche nachbehalten zu haben.

**Taschkent.** Frühling in voller Pracht! Die Obstbäume blühen seit zwei Wochen. Anfang März regnete es stark. Jetzt aber sind die Feldarbeiten in vollem Gange. Die Saaten, Bewässerungsarbeiten, werden gereinigt, überall werden die Baumwollfelder bearbeitet und die Kornfelder zur Saat instand gesetzt. Gefäß hat man noch nicht, man fürchtet Nachfröste. Die Baumwollkultur hat sich fichtlich ausgedehnt. Dank des reichlichen Schnees und des Märzregens ist der Boden gründlich durchfeuchtet.

Kroatien unter dem Ausnahmezustand.

Wien, 5. April.  
Infolge der Ermahnungen der politischen Führer verhält sich die Bevölkerung in Kroatien vollkommen ruhig. Es wird aber ein Boykott der ungarischen Waren und eine gesellschaftliche Achtung der Magyaren vorbereitet. Man hat bereits mit tschechischen Firmen wegen Lieferung von Waren Verbindungen anzuknüpfen versucht. Auch die österreichischen Kroaten haben erklärt, daß sie ihren Brüdern im Kampfe gegen die Ungarn beistehen werden. Man will alles aufbieten,



Fröhliche Ostern!

wünscht allen seinen verehrten Kunden und Förderern seines Geschäfts

E. Trautwein

Wein-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung  
Bettlauerstraße Nr. 165. Telefon 14-14.

um dem königlichen Kommissar keinen Anlaß zur Verhängung des Belagerungszustandes zu geben.

**Budapest.** 5. April. Während die Ernennung eines Regierungskommissars für Kroatien von den kroatischen intransigenten Blättern als geschehridrig bezeichnet wird, stellt das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau fest: „Die Ernennung des Kommissars erfolgte als Ultima ratio, angesichts des zügellosen Terrorismus der großkroatischen Bewegung, die anarchische Zustände schuf und die dualistische Staatsform gefährdete, weshalb ein hierauf bezüglicher Vorschlag des Ministerpräsidenten ohne Schwierigkeit bewilligt wurde. Die Ernennung des Kommissars ist auch vom Rechtsstandpunkt aus korrekt. Sie bedeutet keine Aufhebung der Verfassung, da Kroatien keine separate Verfassung, sondern nur Autonomie besitzt und die Delegierten des kroatischen Landtages weiterhin Mitglieder des ungarischen Reichstages bleiben.“

Abstimmung der englischen Bergarbeiter.

London, 5. April.  
Der Ausschuss der Bergarbeiter-Föderation beschloß, die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Eine nationale Konferenz der Bergarbeiter-Föderation wird am Sonnabend nachmittag in London zusammentreten, um darüber zu entscheiden, ob die Empfehlung des Ausschusses anzunehmen sei oder nicht. In der Kreise der Bergarbeiter-Führer hält man es für zweifelhaft, ob die nationale Konferenz den Beschluß des Ausschusses bestätigen werde. Es gilt jedoch, ganz abgesehen von

den Entscheidungen dieser Führer, deren Autorität über die Massen der Arbeiter stark erschüttert ist, für sicher, daß der Streik in der nächsten Woche ein natürliches Ende nehmen wird, und daß die Mehrzahl der Leute zur Arbeit zurückkehren werde, gleichviel welche fürmischen Kämpfe die Leiter der Föderation noch unter sich auszufechten beliehen.

Nach den Feststellungen des Exekutiv-Ausschusses des Bergarbeiterverbandes sind 201,013 Stimmen für Wiederaufnahme der Arbeit und 244,011 Stimmen dagegen abgegeben worden.

Der Automobilräuber Caromy im Gefängnis.

Paris, 5. April.  
Der Bandit Caromy scheint ein ungemein geistreicher Bandit zu sein. Sobald er in das Sanktgefängnis eingeliefert worden war und sich in seiner Zelle eingerichtet hatte, erkundigte er sich danach, ob die Gefängnisbibliothek genügend philosophische Werke enthalte. Auch plauderte er mit dem Gefängnisarzt nur über Philosophie und offenbarte ein erstaunliches Wissen, namentlich auf dem Gebiet der modernen Chemie. „Sie sind Fatalist“, sagte der Arzt. Caromy antwortete: „Wenn Sie wollen; aber ich bekenne mich eher zum Determinismus.“ Allerdings läßt sich das eine aus dem anderen ableiten.“ Den Gerichtsphotographen bot er sich mit größter Liebenswürdigkeit dar und suchte möglichst vorteilhafte Posen einzunehmen. Dagegen hat er für die Journalisten nur die geringfügigste Abneigung, die ein erster Berufsmann Amateuren und Literaten gegenüber empfinden muß. Dem Verhafteten werden

fünf Straftaten zur Last gelegt, Einbruch, Mordversuch, Falschmünzerei und anderes. Nur eine dieser Straftaten hängt mit der Serie der großen Automobilverbrechen zusammen: Caromy wird beschuldigt, mit dem Anarchisten Dettweiler zusammen das berühmte graue Auto gestohlen zu haben, mit dem das Attentat in der Rue Ordener ausgeführt wurde. Als man Caromy diese Strafliste vorlas, sagte er: „Das ist ein bißchen viel auf einmal; mein Rechtsanwalt wird keine leichte Arbeit haben.“ Auf jeden Fall scheint es sicher zu sein, daß der jetzt verhaftete Verbrecher mit keinem der großen Attentate in Verbindung zu bringen ist, und daß die Polizei noch vollkommen am Anfang ihrer Aufgabe steht.

Raubmord in einem Pariser Bois.

Paris, 5. April. Nach den Schreckensstaten der Pariser Automobilverbrecher scheint jetzt die Reihe wieder an die Apachen zu kommen, die heute in früher Morgenstunden im Südosten von Paris einen schweren Raubmord begangen haben. Bei Choisy-le-Roi, einem kleinen Ort an der Seine oberhalb Charentons, wurde heute morgen gegen drei Uhr ein Mann namens Soufflet, der in dem Ort eine Postwagenanstalt unterhält und jeden Morgen die Postpakete im Wagen nach Paris zu bringen pflegte, ermordet. Soufflet hatte sich wie immer auch heute morgen gegen zwei Uhr mit seinem Kurierwagen auf den Weg nach Paris begeben. Unterwegs wurde er plötzlich von vier Apachen überfallen. Er wurde vom Wagen gerissen, erwürgt und tot auf der Landstraße liegen gelassen. Dann plünderten die Apachen seine Tageskasse, in der sich ungefähr 50 Franks befanden, rissen die Pakete auf und entwendeten die darin befindlichen Briefschaften, worauf sie die Pferde mit dem Wagen durch Schläge in der Richtung nach Paris davontrieben. Otkrobianc am Pariser Stadttor entdeckte die mit Blut bedeckten Pferde und den herrenlosen und geplünderten Wagen. Sie benachrichtigten die Kriminalpolizei, die die Leiche Soufflets auf der Landstraße fand. Von den Verbrechern hat man bis jetzt keine Spur.

Die Eroberung des Südpols.

Von Kapitän Robert F. Scott.  
Scott über Amundsen.

Christchurch (Neuseeland). Scotts Vertranensmann Kinsey, der hier die „Terra Nova“ erwartet hat, erhielt einen Privatbrief von Scott, der vom 28. Oktober, dem Vorabend des Abmarsches des kühnen Forschers nach dem Südpol datiert ist. Kinsey stellte diesen Brief dem Spezialberichterstatter der „Central News“ zur Verfügung, der daraus folgendes mitteilt:

„Trotz der Widrigkeiten der Witterung, unter der wir in den letzten beiden Halbjahren zu leiden hatten, verlassen wir recht hoffnungsvoll unsere Winterquartiere in der festen Erwartung, unser Ziel zu erreichen. Da es jedoch sehr leicht möglich ist, daß wir nicht zur Zeit zurückkehren können, um das Schiff zu erreichen, haben wir beschlossen, die Rückkehr der „Terra Nova“ erst für das Jahr 1913 zu bestimmen.“

Ich bin mir vollständig der Verschiebung der Lage bewußt, die durch Amundsens Aufstehen in der Polargegend geschaffen worden ist. Da jedoch unsere Chancen, den Pol zu erreichen durch jeden Versuch, es auf ein Vortreiben ankommen zu lassen, vernichtet werden könnten, habe ich schon lange beschlossen, meine Pläne genau so auszuführen, als ob Amundsen nicht hier wäre.

Falls Amundsen den Pol schnell mit seinen Hundern erreicht, wird der Erfolg ihm Recht geben. Auf jeden Fall läuft er große Gefahren und wenn er durchkommt, verdient er sein Glück voll und ganz.

Inzwischen können Sie versichert sein, daß wir unser Bestes tun werden, um unsere Pläne auszuführen.“

den Hund, wird gefüttert, als ob sie eine Mastkur durchmachen sollte und beschenkt, als ob sie jeden Tag Geburtstag hätte — aber Baby erholt sich nicht und schreit Tag und Nacht, als würde es am Spieß fiedeln. Man glaubt, es ist hungrig, man führt in mehr Nahrung zu — vergeblich, es brüllt weiter. Der herbeigerufene Arzt konstatiert schließlich Uebernahrung. Uebernahrung — das ist es, woran unsere Kinder krank werden. Sie werden nicht rationell ernährt, sondern übernährt. Körperlich zerschunden und später gelähmt. Und sie bleiben die Hauptpersonen im Haus, als die sich gleich bei ihrem Erscheinen in diese „beste aller Welten“ eingeführt haben. Baby ist drei Jahre alt geworden, tyrannisiert die ganze Familie, maltätiert sein „Fräulein“ — es wird damit entschuldigt, „es ist ja ein Kind.“ Aber das Kind wird größer und bleibt tyrannisch und egoistisch. Man macht es nie darauf aufmerksam, daß es auch im Leben oft wieder entgegen müssen, man erfüllt alle seine Launen, man läßt ihm die Wünsche von den Augen ab. Anstatt es körperlich vernünftig abzukarten, hält man es ein, hält es in überheiztem Zimmer und schüßt es vor jedem Luftzug wie eine Treibhauspflanze. Angina und andere Erkältungskrankheiten sind denn auch nirgendso oft anzutreffen, wie in den Lodzer Kinderzimmern mit der weißen Ledermöbeln. Und ist das Kind krank, dann muß man erst recht, um es nicht zu reizen, alle seine Wünsche erfüllen. Merkwürdigerweise vermöhen bei uns die Väter ihre Kinder mehr als die Mütter. Und den Müttern geben noch die unvernünftigen Großmütter dazu. Ehe man sich versteht, ist dann aus dem kapriziösen Kind ein ausprüchsvoller Badfisch geworden, seiner Selbstheit voll bewußt, oder ein arroganter Bursche, der sich viel höher dünkt, als Vater und Mutter. Der Vater ist ja ein Bourgeois, ein Exploitant, während er, der Sohn schon zu 13 Jahren einer „Partei“ angehört,

die sich mit menschenbeglückenden Plänen trägt. Und die Tochter liebt in diesem Alter schon Bücher, die Mama gar nicht lesen darf, über „freie Liebe“ und „sexuelle Aufklärung“ etc. Nach einige Jahre — die Kinder studieren jetzt schon in Krakau oder Paris oder Heidelberg oder Jena und kehren nur zu den Ferien heim, — ist der Abgrund zwischen Eltern und Kindern schier unüberbrückbar geworden. Es ist, als wären sie auf verschiedenen Planeten geboren. Das Fräulein, den riefigen schwarzen, weicherbewallenden Hut auf der Botocellfrisur oder dem Elkschmuck, ganz in schwarz gekleidet, tief décolletiert, schaut geringschäßig auf die Mutter herab, die sich für Fleisch- und Butterpreise und Dienstbotenfragen interessiert und schwebt in höheren Regionen: Leonardo da Vinci, Nietzsche, Vegetarier, Farbenphonie soziale Frage — das sind einige von den Schlagwörtern mit denen sie um sich wirft, und das verächtliche Lächeln in Bezug auf die ganze übrige Menschheit weicht nicht von ihren Lippen. Gewöhnliche Sterbliche würdigt sie keines Wortes. Diese idealen theoretischen Ansichten hindern sie jedoch nicht daran, in der Praxis anspruchsvoll in leiblichen Genüssen zu sein und sich von Kopf bis Fuß bedienen zu lassen wie eine Prinzessin. Das gehört eben auch zu ihrem Schönheitsideal. — Und der Herr Sohn, wenn er gar schon 2 Jahre Medizin studiert hat, steht gewöhnlich eifelturmhoch über den Eltern und sonstigen Plebejern, die von Kommoden und Korporationsleben und Salamanterleben und „alten Herren“ keine blasse Idee haben. Es sind eben „Philister“. Was wissen die von höheren Trieben? Kommt es zu Auseinandersetzungen, zu Meinungsverschiedenheiten in prinzipiellen Fragen zwischen Eltern und Kindern, so antworteten sowohl Sohn wie Tochter: „Ihr habt uns nicht gefragt, ob Ihr uns in die Welt setzen sollt. Jetzt müßt Ihr uns leben lassen, wie wir es für richtig

finden.“ Und die Eltern, die sich doch für die klügeren und erfahreneren zu halten berechtigt glauben, müssen nachgeben, ziehen den kürzeren. Sonst gibt es Hysterie, und Selbstmorddrohungen — die wohl auch gar in die Tat umgesetzt werden. Dann machen sich die Eltern Vorwürfe, dem Kinde zu wenig geboten zu haben, und begreifen nicht, die Kurzsichtigen, daß sie ihm zu viel geboten, daß sie es dadurch unfähig gemacht haben, seine Elbogen zu gebrauchen, zu kämpfen — und sich durchzukämpfen.

Glücklicherweise dauert die Sturm- und Drangperiode bei den meisten nicht ewig — der 13 jährige S. D. wird mit 30 oft ein noch größerer „Exploitant“ als sein Vater es je gewesen, die 18 jährige Sonnenfee oft mit 35 noch größere Anhängerin des „großen Meinemachens“ als ihre Mutter. Die Kunstgeschichte wird nicht mehr aufgeschlagen, der Blätterflügel rostet ein, die Philosophen scheinen nicht mehr /zu existieren. Aber auch dieser Uebergang ist kein normaler — wie der ganze Erziehungsweeg kein normaler gewesen. Welchen Zweck hätte denn das Lernen, wenn man daraus keinen Nutzen fürs Leben ziehen sollte? Lart pour l'art? Um Kinder richtig zu erziehen, um Menschen, taugliche Menschen aus ihnen zu machen, nicht nur Modepuppen und Laffen, müssen erst die Eltern selbst etwas sein — Persönlichkeiten Das ist das Gros der Lodzer Eltern aber nicht, sondern es sind nur Dugendmenschen. Untereinander gleich, einer dritten Größe gleich. Werdet erst selbst was, ihr Eltern, dann zeigt ihr vielleicht ein wenig Generation, die weniger Selbstmordkandidaten, weniger Unbefriedigte, weniger Neuartisten und mehr „Menschen“ liefert. Dann trägt ihr etwas bei zur Unsterblichkeit der Seele, indem ihr weiterlebt in euren Kindern.  
B. T.

Lodzer Typen.

III. Unsere Kinder.

Die Lodzer Kinder sind der Abklatsch ihrer Eltern: blaffert, übermäßig, welterfahren. Aber während die Väter meist selbmademenn sind, die von der Pile auf gebildet, den Ernst des Lebens kennen gelernt, Hitze und Kälte ertragen haben, denen das Gefühl eines leeren Magens wohl auch in der Jugend manchmal nicht unbekannt war! während die Mutter wohl auch in den ersten Jahren der Ehe das Schwere des Kampfes ums Dasein am eigenen Leibe erfahren hat, ehe man sich durchherungen hatte, ehe man genug Geld hatte, um sich Mahagonischlafzimmer und Horsalon und schwarzes Sidenzschmuck mit edlem Perler anzuschaffen — lernt das Kind in Lodz im Durchschnitt nur die Sonnenseite des Lebens kennen. Der Vater, der in seiner Jugend nur wenig oder keine Bildung genossen, dem Sport und Spiel fremd waren, möchte alles, was die Welt bietet, seinem Sohn, seiner Tochter zugänglich machen. Kaum erblickt das Kind das Licht der Welt, kann stößt es den ersten Schrei aus, so hat es auch schon das ganze Haus auf dem Kopf gestellt. Es beginnt die Ammenfrage — denn die elegante Mama kann sich den gesellschaftlichen Pflichten nicht entziehen, um das Baby selbst zu nähren. Der Arzt untersucht wohl 10 Ammen, bis er die richtige findet. Die eine ist zu dick, die andere zu dünn, die dritte zu jung, die vierte zu alt, bei der fünften ist es zweifelhaft, ob sie genügend Nahrung haben wird, etc. Endlich ist eine engagiert, die Vermittlungsgebühre und die Schulden der Amme, die obligatorisch sind und ein hübsches Sümmchen ausmachen, bezahlt, die Amme ist seit W-

Das Leben ist lang, und oft ist es mühselig, und die Wege sind nicht immer eben. Aber ein festes Herz hilft uns.

Ein Wintertraum.

Roman

von Annv Wotke.

(35. Fortsetzung.)

„Wollen Sie nicht mit uns fahren, Mister Wood? fragte Suthelm, der soeben mit Baron Förres einen Schlitten bestieg.

James Wood winkte nur still abwehrend mit der Hand.

Eine Weile stand er noch und sah dem stillen Zuge mit der toten Frau nach, die um ein Haar zur Mörderin der anderen, die er liebte, geworden war, der toten Frau, die — es hätte nicht viel gefehlt — die ganze Mannschaft geädert hätte. Dann aber wandte er sich dem stillen, großen Walde zu.

Langsam durch den tiefen Schnee stampfend, schritt er anwärts.

In weichen, weißen Kloden fiel der Schnee. Nun webte die Schneefrau mit dem Sphingengesicht wieder ihr Reichentum.

Durch die hohen Tannen, die so schwer an der Schneelast trugen, ging ein Nezhgen und stöhnen.

Der Schnee knisterte, und nur ganz von fern her klang der klagende Laut eines Hundes.

Stiller weicher, immer tiefer, immer geheimnisvoller wurde der Wald.

Und James Wood schritt allein durch die Schneeweich war bei ihm.

Und er dachte an den Genossen „Pein“, wie der Dichter des seltsamen Liedes von Winterweib den Tod nannte, der die blasse Schneefrau gefesselt hielt und James hatte plötzlich die Empfindung, als möchte dieser Gefelle Tod ein recht guter Genosse sein, als ob er ihn lieb hätte, als ob er recht gut Freund mit ihm sein könnte.

Morgen vielleicht schon ruhte er in den Armen von Freund Hein, denn James Wood wußte ganz genau, was der heute ihm angekündigte Besuch des Grafen v. d. Deden zu bedeuten hatte.

Der Wintertraum hatte dann ein Ende, ein graufames Ende, und über den Schnee wurde rotes Blut rinnen, gerade wie vorher, als man Evelyn aufhob, die den Schmelz gebrochen hatte und die im Tode nun so friedlich lächelte, wie ein Kind, das verirrt war und das man heim zur Mutter gebracht.

„Süßte der Tod die Sünde aus? Wachte er wirklich frei?“

„Mein Schöner, mein wundervoller Wintertraum“, flüsterte James im Weiterschreiten.

Wie sang doch der Dichter:

„Müß' taumeln die Flocken nieder Vom Himmelstrahl, Und wieder träum' ich dich — wieder, Du Wintertraum.“

Nein, niemals würde er aufhören, ihn zu träumen.

Im feierlichen Schweigen standen die Tannen, als hätten sie tausend wundersame Geheimnisse zu hüten.

Und die lichten Flocken senkten sich so lind und weich auf James' Haupt, sie kühlten seine heiße Stirn sie neigten seine brennenden Augen.

War er schuldig? Ein Schauer durchschüttelte ihn. Nein, er hatte Uebermensliches geleistet. Nicht eine Minute hatte seine Hand gezuckt, die das Steuer hielt, als Evelyn ihn so plötzlich überfallen. Der Schlitten hatte durch die hastigen Bewegungen Evelyns und die Unruhe, die sich der ganzen Mannschaft bemächtigte, das Gleichgewicht verloren.

Er hörte noch ihre zischenden Worte: „Sage, daß du mich liebst, sonst mußt du sterben!“

Er hatte die Frau, die sich wie eine wilde Tigertatze an ihn klammerte, abzuschütteln versucht, ohne daß seine Hand am Steuer zuckte. Und doch war das Gräßliche geschehen. Nein, er war nicht schuldig. Er würde gegebenen Falles nicht anders handeln können, als wie er es getan.

Und nun war sie tot. Und aller Groll und alle Verachtung schwanden vor dem großen, ewigen Schwei-

ger, der heute mit ihnen durch den stürmenden Wald geschritten und der der stillen Frau dort, die so reich und doch so bettelarm war, ein Königsgewand um den Leib gelegt hatte, ein Königsgewand, um sie heinzuführen, in das ewige Vaterland.

Durch die hohen Tannen ging ein Brausen. Ein Sturmwind fuhr krachend durch den Wald. Aber James Wood hob stolz das Haupt, und festen Fußes schritt er dahin. Seine schlante, gebietende Gestalt straffte sich, und seine grauen Augen leuchteten, als wolle er sich siegesgewiß der Windbraut entgegenwerfen.

Ganz fern sah er ein Land, ein Land, das aus Duft und Traum zu ihm herüberwibte und das er gewinnen wollte, trotz Wetter und Not.

Und Frau Holle streute fröhlich ihre Flocken. Im tollen Wirbeln flatterten sie gleich Schwanenbauer umher und deckten die Erde mit zartem Flaum.

Durch das Heulen des Schneesturms hörte plötzlich James Wood ein leises Klirren.

War das nicht wie Gefang? Einen Augenblick stand er, um zu lauschen.

Ihm zur Seite lagen still und verschnett die Häuser von Oberhof. Da droben auf mäßiger Höhe das schlichte Kirchlein.

Es war Sonntag heute, und die andächtige Gemeinde da drinnen sang ihre frommen Lieder.

Wie gebaut stand der Flieger. Und dann sah er noch den traurigen Zug an sich vorbeiziehen. Man brachte den schwer verwundeten Köppling in das Sanatorium von Oberhof. An der Kirche vorbei führte der besquerte Pfad.

Und die stille Frau an Köppings Seite, die deckten so lind die weißen Flocken zu. Aus der Kirche klang es leise wie zum Segen über die Tote hin:

„Laß mich gehen, laß mich gehen, Daß ich Jesum möge sehen. Meine Seel' ist voll Verlangen, Ihn auf ewig zu umfassen, Und vor Gottes Thron zu stehen.“

Ein schwerer, heißer Tropfen löste sich aus des Fliegers Auge.

Einmal — vor langen Jahren — da hatte er dasselbe Lied mit seiner Mutter gesungen, als er noch

ein Knabe war und sein heißes Herz noch schlief. Und es war ihm, als hätte er auch damals schon den weichen Winterwald gesehen. Wie mächtig doch die Erinnerung war.

Und er stand und lauschte, bis der letzte Ton des Liedes verklungen und der Samariterzug seinem Auge entschwunden war, dann ging er hoch aufgerichtet dem Hotel Sansonien zu.

Vom Kirchlein klangen jetzt wehmütig die Glocken. Sie klangen über Thüringens Berge, die in ihrer Schneelast weich eingebettet waren, weit dahin.

Die Flocken fielen noch immer, und der Wintersturm jagte durch die Lande und rüttelte an Fenstern und Türen, und er klopfte auch an so manches Herz.

Und ganz Oberhof, der sonst frohe Sportplatz war voll Trauer.

Angelid war in ihrem Zimmer denselben Nachmittag beschäftigt, einen kleinen Handkoffer zu packen. Immer wieder nahm sie ein Stück nach dem andern heraus und legte es wieder hinein, immer wieder griff sie an ihre schmerzende Stirn.

Ohne ernstlich verlegt zu sein, führte sie doch den Sturz von heute vormittag noch in allen Gliedern.

Mehr als einmal hatte sie zwischen dem Packen einen Brief von James Wood gelesen, den ihr ein Boy des Hotels vor einer Stunde gebracht.

Wieder und wieder nahm sie ihn hervor und las:

„Meine süße, holde Frau!

„Traß' war der erste Tag unserer Liebe und unferres Glückes. Du glaubst nicht, wie ich erschüttert bin, daß alles so gekommen. Wo soll ich nun anfangen, um dir alles zu erklären und dir zu sagen, was ich alles empfinde? Schon vor Tagen drängte es mich, dir mein ganzes Herz anzuschütten und dir von Evelyn Köpping zu erzählen, aber du weißt selber, wie ganz unmöglich es war. Und nun kommt das Ende, das fürchterliche Ende, und ich stehe stumm und starr und weiß nichts zu sagen, als daß Gott ihr gnädig war, gnädiger vielleicht als mir. Ich will veruchen, dir wenigstens ein ganz flüchtiges Bild meines Lebens zu geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein elegantes, gut gearbeitetes Korsett

läßt selbst die stärkste Figur schön, schlank u. grazils erscheinen. Die bekannte hiesige Firma:

ANNA LAFERSKA, Konstantinerstr. Nr. 10, begründet im Jahre 1882,

empfehlen ihre große Auswahl in Wiener und Pariser Modellen der allerersten Mode. Mahanfertigungen werden auf das Sorgfältigste, dem individuellen Beschma der Kundin entsprechend, zu maßigen, festen Preisen ausgeführt, wobei das Renomme der Firma die Kundin vor jeder Ueberverteilung schützt.

Crem CAZIMI advertisement with logo and text: Millionen Dosen bereits verkauft. SCHÖNHEIT & JUGENDFRISCHE.

Monte-Carlo advertisement: Villa Louis, som polski, otwary caly rok. Znakomita kuchnia, lift. Komfort. Ceny nizkie.

Advertisement for clothing: Auf Auszahlung in monatlichen Raten... M. A. Lewkowicz, Lodz.

Kindergardero-ben-Geschäft advertisement: F. Sestermann, Radobnie 12.

Eis monatlich advertisement: A. Birenzwig, Krakow 31 Tev. 28-92.

Polnischen Unterricht advertisement: wünscht junger, gebildeter Deutscher.

Urania advertisement: Operater - Variete.

Advertisement for various services: TATA-TO IO, MIL. GERDA MIORG, FIELER, M-LE SIRI, LA RYCHER, BRU CIA-FRIQ, MOPS & KLOPS, I. ZEJDOWSKI, F. RAZ DOLSKI, ROSA RENZ-TROUPE, URANIA-RO.

Blankwachse advertisement: über 200, Anstehler Ludwig und Pauline Ebert, ist verloren gegangen.

Hund zugelaufen advertisement: dunkelbraun, Rasse Wolf, Abgebildet Carobowawitzke 58 bei H. Hoffmann gegen Futter- und Injektionskosten.

Dr. M. Papierny advertisement: Accountant u. Spezialist für Frauenkrankheiten.

Dr. H. Wasserman advertisement: Spezialarzt für chirurgische Krankheiten.

r. KARL BLUM advertisement: Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen.

Elektrisches Licht- und Röntgenkabinett advertisement.

Dr. S. Kantor advertisement: Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Advertisement for medical services: Behandlung mit Wasser, Kräftigen, Schwachen, etc.

Dr. St. Lewkowicz advertisement: Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten, etc.

Dr. J. Abrutin advertisement: Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten.

Dr. L. Prybucki advertisement: Spezialarzt für Haut-, venerische Krankheiten.

Advertisement for medical services: Behandlung mit Elektrizität, etc.

Advertisement for medical services: Behandlung mit Elektrizität, etc.

Dr. E. Katschkin advertisement: Spezialarzt für Haut-, venerische Krankheiten.

Dr. med. Leyberg advertisement: Spezialarzt für Haut-, venerische Krankheiten.

r. A. Grossglik advertisement: Spezialarzt für Haut-, venerische Krankheiten.

Dr. W. Bulkiewicz advertisement: Haut- u. venerische Krankheiten.

Kerer-Gerschuni advertisement: Frauenkrankheiten, Poliklinik.

Dr. med. W. Kotzian advertisement: Spezialarzt für Haut-, venerische Krankheiten.

Dr. P. Grossmann advertisement: innere u. Kinderkrankheiten.

Lipschultz-Grossmann advertisement: Petrikauerstr. 15 ist zurückgekehrt.

Dr. E. Schidkret advertisement: Accoucheur, Frauenkrankheiten.

Dr. I. Silberstrom advertisement: Spezialarzt für Haut-, venerische Krankheiten.

DR. M. LUKIERNIK advertisement: Spezialarzt für Haut-, venerische Krankheiten.

Accoucherin-Massuse advertisement: die 20 Jahre prattis, nimmt an Massage, etc.

Karl Kühn advertisement: Dipl. Massour, Schüler v. Prof. Dr. Zabudowski.

O. Reutz-Trinkaus advertisement: wohnt jetzt Radobnowa 102.

Dr. med. Goldfarb advertisement: Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten.

Dr. Jelnicki advertisement: Andrzeja-Str. 7, Tel. 1700.

Dr. med. Goldfarb advertisement: Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten.

Dr. H. Schumacher advertisement: wohnt jetzt Radobnowa 102.

Dr. Fel x Skusiewicz advertisement: Chirurgische Krankheiten.

Dr. med. Michal Kantor advertisement: Chirurgische Krankheiten.

Dr. Henry Trenkner advertisement: Chirurgische Krankheiten.

Laboratorium advertisement: Magister W. GNATZ, Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten.









BITTEN AUSZUSCHNEIDEN!



BITTEN AUSZUSCHNEIDEN! zum Vergleich beim Einkauf des echten Van Houten's Cacao.

# WARNUNG

## AN DIE KONSUMENTEN VON VAN HOUTEN'S CACAO.

Nur dank seiner unbedingt allerhöchsten Qualität erwarb der Cacao der alten Firma Van Houten sich seinen Weltruf.

Dieser kolossale Erfolg verleitet einige wenig skrupulösen Menschen, Leute mit ähnlich klingendem Namen zu benutzen, um unter deren Namen Cacao in Pulverform in den Handel zu bringen und das Publikum zu hintergehen, indem sie die Blechdosen mit den unserigen ähnlichen Etiketten versehen.

Daher wolle man beim Einkauf sein besonderes Augenmerk richten auf unsere Firma

### C. J. Van Houten & Zoon, Weesp-Holland

und auf die von der Regierung bestätigte Fabriksmarke.



Alles andere weise man als Nachahmungen zurück.

BITTEN AUSZUSCHNEIDEN!



BITTEN AUSZUSCHNEIDEN! zum Vergleich beim Einkauf des echten Van Houten's Cacao.

## Das Lampen-Geschäft

### M. Borakowski

Petrikauer 37 Tel. 694

empfiehlt ein reichh. Lager von Gas-, elektrischen und Petroleum-Lampen

— zu mässigen Preisen. —

FILIALE: Petrikauer 189, Tel. 18-39.



## DENSIONAT A. FISCHER

Bad Karlsruhe in Schlesien.

Sehrkaffige höhere Mädchenküche (einger. u. h. neug. Bestimmungen). Kleine u. sorgfältige Ausbildung, mögliche Verächigung auf schwach begabter Kinder. Saubere, froh, Fortbildung und Gewerbelehre. Vortrefflicher Unterricht. Mögliche Verächigung der Auszubereiten. Herrliche Badluft. Gebäude dicht am Walde. Probetage. Referenzen durch die Vorleherin.

(2752) Adele Fischer.

Ruhiger, gesunder Schlaf. Schutz vor Infektion nach Krankheiten, nur möglich bei dampfgeinigten und desinfizierten 11916

## Bett-Federn

Reinigungs-Anstalt E. Felsch, Poludniowa-Strasse Nr. 30.

## KONFEKT-FABRIK,

T. DĄBROWSKI & Ko., Lodz

= Lager: Petrikauer-Strasse Nr. 27, im Hofe, =

empfiehlt tägl. frische Ware.

Verkauf Engros und Einzelst. 2940

P. P.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, dass unser Telephon „Nr. 89“ seit mehr als 14 Tagen nicht funktioniert.

Da aus uns unerklärlichen Gründen, trotz wiederholten Gesuchen, das Telephonamt es nicht für nötig findet unser Telephon in Ordnung zu bringen, so sehen wir uns genötigt, um weiteren Missverständnissen vorzubeugen, unsere geehrte Kundschaft höflich zu ersuchen, eventuelle Bestellungen in allen Arten Spulen für Spinnerellen und Webereien sowie sonstigem Bedarf in diversen Holzwaren uns per Post zugehen zu lassen und erklären wir uns gern bereit, daraus entstehende Spesen zu vergüten.

Hochachtung

### Heinr. Wyss & Comp.

mechanische Holzwaren- und Spulenfabrik  
Milschstrasse Nr. 17.

Haltestelle der Tramway Nr. 6 & 8.

4806

## Berlin.

Hotel du Pavillon.  
Mittelstr. 61, Bahnh. Friedrichstr.

Elegante Zimmer  
von 2 Mark an 1822

S. H. Friede,  
Handschuhfabrik  
Petrikauerstr. 31, im Hofe

empfiehlt eine große Auswahl aller Sorten Handschuhe zu mässigen Preisen.

ERLICH-HATA 608 ODER  
QUECKSILBER

Populär dargestellt v. Dr. J. Abramo, Ordinator d. Abteilung f. Haut- u. Geschlechtskrankh. am Poznanskischen Hospital. — Preis d. Schrift 50 Kop. Zu haben in allen Buchh. (3112)

verborgt Privatier an reelle Leute, 5% Katenbezahl, 5 Jahre. Einlöschensfähig. 47 Berlin.

## Geld

Chausseeschule  
Brosian 23 Silesia Herdainsr.  
Bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissig h. aus. Eintritt jederzeit. Preis. umi. Stellen nachweislich. Telefon 7202.

## Halbverdeckter Sportwagen Luxuswagen

sowie alle Nutzwagen und Transportergeräte für alle Industrien empfohlen

KONRAD SCHMID & CO.  
Wibgenstr. 95.

## Grosser Feiertags-Verkauf

zu aussergewöhnlichen Konkurrenz-Preisen von versch. modern. Kravatten aus besten Seidenstoffen, wie auch versch. leinenen Kragen, Vorhemden, Oberhemden, Schirmen, Hosenträgern, Spinken, Taschentüchern, Lederportemonnaies, Papierrosentaschen sowie versch. anderen Galanteriewaren. Grosse Auswahl in versch. Damen-Hüten zur Sommersaison, neueste Pariser Mode. Dasselbst sind auch Papier- u. Schreibmaterialien zu haben.

Bitte gefl. zu achten a. d. Firma

J. D. OLSZTEJN,

Lodz, Staro-Zarzewska Nr. 3

Gute Belien. Billige Preise

26 jähr. Rath., Bais, 180 000  
Bera. 38 jähr. Französin 100,000  
Bera., 22 jähr. Türkin 100,000  
Bera., sowie viele hundert andere vermögende Damen wünschen rasche Herabsetzung tolllos durch Schlingener, Berlin 18.

## Färberei u. Chemische Waschanstalt

von allerlei Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben sowie Teppichen, Portieren, Möbelüberzügen, Gardinen, Plüschtschdecken etc. 3006

## A. Heiningner

Lodz, Mikołajewska-Strasse Nr. 39. — Telephon Nr. 29-35  
Tomaszow (Petrikauer Gouv.), Kaliska-Strasse Nr. 72.  
Częstochau, II. Allee Nr. 19. — Telephon Nr. 5.  
Petrikau, Centralgeschäft, Bykowska-Strasse Nr. 21.  
Filiale, Petersburger-Str. vis-à-vis Russ. Kirche

## Bruno Emde

Telephon 27-94 Lodz, Telephon 27-94

## Kunstoffärberei und chemische Dampf-Wäscherei

Fabrik: Luisenstr. 42. Filiale: Benedyktenstr. 1, Ecke Petrikauer.

**Chemische Reinigung**  
für Damen- und Herren-Garderoben, getrennt und ungetrennt Woll- u. Stoffschleifstoffen, Antiocken, Teppiche, Portieren, Haas, Sattlerwaren, Felle, P. H., Ball-Handschuhe, Sonnenschirme, Kravatten etc. Reinigen von Kirchens, Juntsch, Fahnen u. Weggegendern.

**Chem. Reinigung ganzer Zimmerrichtungen**  
Reinigen u. Polieren von Tapeten, Reinigen getönter Dedern und Klavier auf neu.

**Abteilung für Gardinenwäscherei, Spannelei u. Stores, Appretur**  
auf neu.

**Imprägnieren Wasserdichtmachen**  
besonders wichtig für Jagdleidung, Uniformen, Regen- u. Staudmützel

**Defatur**  
von Stoffen aller Art.

**Aufdampfen von Sammet- und Plüschgardenen.**  
**Desinfizieren von Betten,**  
Polstermöbel, Dedern, Kleidungsstücken etc.

**Färberei für Kleidungsstücke aller Art,**  
getrennt und ungetrennt, Portieren, Teppiche, Dedern, Pelze, Felle, Shawls.

**Wäscheauffrischen in den haltbarsten u. modernsten Farben.**  
**Stranfärberei und Vorfärberei.**  
Handschuhfärberei in allen gangbaren Farben.

**Spinnenfärberei**  
nach Muster.

**Färberei à la Reffort für Sammet, Seide und Scherwolle.**  
Tramerachen werden binnen 24 Stunden geätzt.

## Wer um seinen Teint besorgt ist

benütze die kohlenstoffhaltige Seife

## ANAGAWA mit pulveris. Mandelklee.

(Milienhaut). Befreit die feuchte und trockene Flechten, Finnen, Ausschlag und jede Verunreinigung der Haut.

Erprobtes Mittel!

Das gef. Publikum, das diese Seife benützt, wird höchst um Ein. v. Meinungsänderungen erwidert.

Preis einer patent. Schachtel m. Sieb 75 Kop.

halb. 50

1 Probebeutel 1. Monat reichend 20

Zu verlangen in allen Drogeriehandl. und Parfümerien.

Engros-Verkauf in der Filiale der Firma Kanagawa, Works, London.

Alexander Kupermann, Barichau, Ziefonstr. 24, Tel. 233-30.

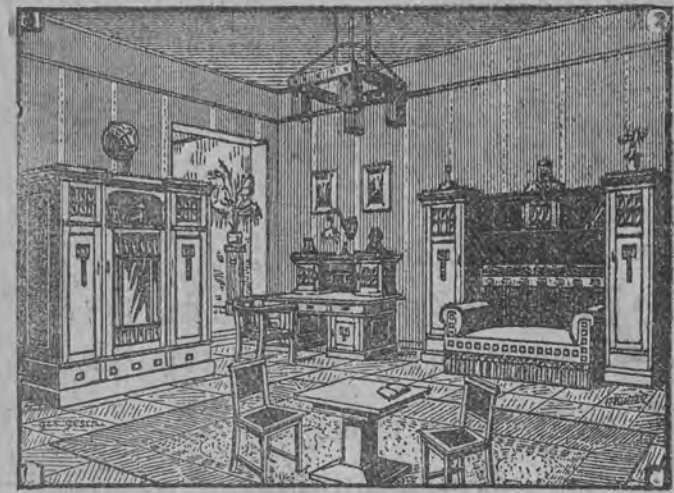
Vertreter für Lodz: B. Müller, Drogeriehandlung, Petrikauerstr. 35

## Schreibmaschinenbureau

von J. M. Dubowski,  
Petrikauer-Strasse Nr. 64.

Seit vielen Jahren bestens renommirt. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Schriften, Verbesserungen, Reparaturen und Aufsätze werden pünktlich und reell ausgeführt.

Schüler für Maschinenschreibe werden gegen mässige Unterrichts-entlohnung aufgenommen. Discretion zugeichert. 825



## Ueberzeugen Sie sich

davon, dass Sie wirklich reell und solid Ihre Wohnungseinrichtung bei mir einkaufen. Bevor Sie irgend wo anders hingehen, sprechen Sie mit mir, Sie werden Zeit und Unkosten sparen.

Alle Arten von Möbeln in jeder Preislage.

### A. Müller, Möbel-Zischlerer,

Wschodniestr. 65 Tel. 27-35.

Die Devise meines seit dem Jahre 1876 bestehenden Geschäftes ist: Gut und billig! 2058

## Medicinal Drogerie

Arno Dietel LODZ, Petrikauerstr. 163.

## Empfiehl die neuesten Medikamente,

Mineralwässer, Chemikalien, Verbandstoffe, Gummiwaren, Artikel zur Kranken-Pflege, Seifen, Parfums; sowie sämtliche kosmetische, hygienische Präparate zur Pflege der Haut, der Haare und des Mundes. 1689

Redakteur und Herausgeber H. Dreying

Notations-Schnellrechenruch Neue Lodzer Zeitung.

### Schrot'sche Kur - Anstalt

in Niederlindewiese A.-G. Oestr. Schles.  
gegr. im Jahre 1829 von JOHANN SCHROTH.  
**Physikalisch diätetische Heilmethode**  
einzig in ihrer Art.

Naturgemässe rationellste Entziehungs- und  
Entgiftungs-Kur. Beste Erfolge bei: Rheu-  
matismus, Gicht, speziell bei allen chronischen  
Leiden und Infektionskrankheiten.  
Modernster Komfort bei billigsten Preisen.  
Luft- und elektrische Licht-Bäder.  
Ganzjährig geöffnet. Ganzjährig geöffnet.  
Prospekte auf Verlangen gratis.

3371 Aerztliche Leitung:  
**Dr. med. Paul v. Guggenberg.**



### Warszawskie Akcyjne Towarzystwo Pożyczkowe

**LOMBARD**  
Oddział I. ul. Zachodnia № 31  
Oddział II. ul. Pasaż Majera № 11

zawiadamia, że w miejscowej sali licytacyjnej przy ul.  
Zachodniej 81 w dniu (19 Kwieciana) 2 Maja 1912 r. 1 dni  
następnych odbywać się będzie

## Licytacja

na sprzedaż zastawów (z obydwoch oddziałów) we włas-  
ciwym czasie nie prolongowanych. Podczas trwania licy-  
tacji, prolongata zastawów, na sprzedaż wystawionych  
miejsca mieć nie będzie.

Wykaz №№ zastawów, podlegających sprzedaży,  
będzie ogłoszony w gazecie „Rozwój”.

### FICHTENECK

Familien-Alumnat  
**L. LÖWENBERG I. SCHL.**  
Vornehme Pension für Schüler  
des städt. Ref.-Realgymnasiums  
Sorgfältige Erziehung in der Familie. Regelmäßige  
Überwachung der Schularbeiten. Gesunde, große  
Wohn- u. Schlafzimmer. Alles 8 Mg. groß. Berggarten,  
Spielpl., Tennis, 8 Min. z. Schule. Luft. Schulräume  
m. gering. Schülerzahl. Ref. erst. Kreise. 711. Prosp.  
Bes. u. Leiter: Max u. Elisabeth Zwirner

### BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, be-  
rühmter Glaubersalzquelle, Medico-mechan. Institut Einrichtungen  
für Hydrotherapie etc., Grosses Luftbad m. Schwimmbassin,  
500 M. S. d. M. gegen Wind geschützt, inmitten ausgedehnter  
Waldungen u. Parkanlagen, u. d. Linie Leipzig-Eger. Be-  
sonders schön ständig wachsend, 1911: 18 784 Saison: 1. Mal bis  
30. September, dann Winterbetrieb. 15 Ärzte, 2 Kranien.  
Elster hat hervorragende Erfolge  
bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächzuständen, Blat-  
ter, Bleichsuch, Herzleiden (Paralysieren), Erkrankungen  
der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber,  
Fettleibigkeit, Gicht u. Rheumatismus, Nervenerleiden, Lähmungen  
Exsudate zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte  
u. Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.  
Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.

### Sanator um Ulbrichshöhe

bei Reichen-  
bach i. Schl.  
bietet Kurort für Nerven, innere und Stoffwechsell-  
störungen, spezielle Einrichtung für orthopädische Kurorten und  
Röntgenbehandlung. Moderner Komfort.  
3 Verste.  
Chefarzt Dr. Voelkm.

### Pensionate für Kinder und Jugend

der Damen  
A. Zmijewy und N. Steimann  
in der klimatischen Waldstation INOWŁÓDZ.  
Eröffnung am 1. Juni. Sorgfältige Obhut gesichert. Vorsög-  
liche Ernährung. Spiele und Belustigungen im Zimmer und Wald-  
Kastelle in die Umgebend unter Aufsicht erfahrener Führer. Stan-  
dard Mittag- u. Abendessen. Bei Bedarf auf Verlangen. Nähere Aus-  
kunft in Lodz, Bielona-Strasse Nr. 11, bei der Wohnung von Smon-  
lody von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Telefon Nr. 12-18. 4028

### Das hiesige Bau-Geschäft

von  
**RICHARD SCHNITZEL & A. MEISSNER**  
Lodz, Bielowas-Str. 102, Telefon 27-77  
empfehlen  
Leihweise Leiter- Gerüste  
für Fassaden, Kirchen-Türme  
sowie innere Räume, Säle etc.  
Die Mästung wird von eigenen Leuten  
aufgestellt und nach Benutzung derselben  
weggenommen, sowohl pro Quadrat-Meter  
Bauhaufläche berechnet wird. (4364)

### Gesellschaft Gegenseitigen

## Credits in Baluty

bei Lodz, Zgierska-Strasse Nr. 64,  
erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen.  
a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft  
Handelswechsel; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesell-  
schaft Darlehen gegen taugliche Papiere als Pfand;  
c) Bewerkstelligt den Kauf und Verkauf von Staats-  
papieren; d) Inkassiert Wechsel, ausgeloste Papiere und  
Coupons; e) Stellt Checks auf Ausland und das Aus-  
land aus; f) Nimmt Geldanlagen leitens der Mitglieder  
der Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt  
4 - 6 %; g) Diskontiert 5% zinsliche Darlehen gegen  
Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Wochentagen  
von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags. 10312

### Gelangbücher

zur Konfirmation  
in jeder Preislage und Ausstattung - sowie  
passende Geschenkwerke  
in reicher Auswahl. Konfirmations-Andenken  
und Karten empfiehlt  
Reinhold Horn (Inh. J. WINKOPF)  
Buchhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 146. 3003

### JAPANESEER CREM

## „BANZAI“

ENTFERNT GRUENDLICH  
SOMMERSPROSSEN, GELBE FLECKEN  
FINNEN UND RUNZELN  
Preis Ab. 1.50, Ueberall Kauflich.  
Vom Depot: L. Handel u. Ind. 204 N° 1030 gumboldt

### Englische und inländische

## Herren - Stoffe

für jede Art Herrenbekleidung.  
**Kostüm - Stoffe**  
**Wollene Tücher**  
besonders preiswert! 10769

### G. A. RESTEL & Co

## TUCH - HANDLUNG

100 PETRIKAUERSTRASSE 100

### Pelze werden auf Sommer-

## aufbewahrung angenommen

A. Bromberg, LODZ, Petrikauer-Str. № 31  
Telephon № 12-34. 4045

### Alle Maschinen und Formen

## für Sandverwertung.

Zementmörtelmaschinen  
Zementdachstuhlmaschinen  
Betonbohrlochmaschinen  
Pressen Formen  
für Platten aller Art. für Rohre, Leuchtrohre usw.  
Steinbrecher - Walzwerke  
L. C. M. - Zementfarben  
Maschinenfabrik  
**Dr. Gaspary & Co., Markranstädt**  
Besuch erbeten. (Deutschland). 2653

### KEILICH & GOLDA

LODZ.  
Gross-Dampfwäscherei, Chem. Reinigungs-  
Anstalt und Färberei  
Reinigung von jegl. Art Kleidungsstücken, Teppichen,  
Polstermöbeln, Strausstedern etc.  
FABRIK: Wólczanska 257. Telefon № 2321.  
FILIALEN:  
Petrikauer 165 Rokińska 5  
Główna 63 (Ecke Widzewska) Baluty, Alexandrowska 50  
Zarzewska 39  
Pabianice, Zamkowa 7. 907

### Nur 2 Kinder

## wie in Paris!

Das Buch mit seltener Anfertigung,  
für we. des mehrerwähnten Darf-  
schreiben einorganen, sendet bis-  
her gegen 60 Kop. russ. Beleg.  
Verlag A. Kaupa, Weilin  
S. W. 279 Lindenstr.  
№ 1.

### Verfichern Sie Ihre

## Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel „Adora“  
Enk. Dr. Gurlan. Für Gesicht, Hals,  
Arm und Körper. Keine Creme,  
welche diesen wunderbaren feinen  
Apparat verstopft, hat den Vorteil ihrer  
Schönheit zu bewahren. Die ver-  
stärkende Einwirkung dieses mittler-  
schichtigen Systems u. die erkaun-  
liche Schnelligkeit, mit welcher ein  
beständiger Teint erzeugt wird, über-  
treffen Ihre höchsten Erwartungen. Die Adora-Kapsel giebt der  
Daut einen blühend rosigen Glanz, macht weich und ge-  
schmeidig. Gesicht, Hals, Brust u. Arme verjüngt. Wirkung un-  
schätbar. Auch für Herren. Preis 1.25, Porto u. Verpackung extra.  
W. SAMARZEWSKI, Zyrdow. 3962 17085

### Ernst Förster & Co.

MAGDEBURG-N.  
Begründet 1849.

Bauen als Spezialität:  
**LOKOMOBILEN** mit und ohne Abdichtungen 3225  
**DAMPFMASCHINEN** mit Ventilsteuerung u. Gleichstromsystem  
**ZIEGELMASCHINEN** sowie kompl. Einrichtungen.  
Vertreten durch: Ing. G. PRASZKIER, Lodz,  
Widzewskastrasse 38, Telephon 21-31.

### EUGEN WEISSHORN

Anzahl für Orthopädie,  
Breslau, Kloster-Strasse Nr. 19.

### C. R. WITT, Lodz

Baugeschäft, Wodna-Str. № 33.  
Entwürfe, Bausführungen, Revisionen. 1954

### H. F. Jürgens

Moskau.  
Hauptverlegetage bei  
H. F. Jürgens  
Moskau.

Wohlführende Toiletteseife  
HOCHSTER QUALITÄT  
Verkauf überall  
1st. 50 Kop. 2st. 30 Kop.

### Delikatessen

für den Overtisch in Nischenwahl vor-  
züglichste Qualität empfiehlt  
**E. Trautwein**  
Petrikauer 165. Tel. 14-14.

### Damen-Hüte !!

Wenn Sie sich einen Hut kaufen,  
wollen Sie bitte meine große  
Auswahl in Damen-Hüten, speziell  
Büge, beschließen, Sie werden sicher etwas preisw. u. passendes finden.  
aus Ardey,  
sowie mate-  
riell. Zusan-  
ge.

### C. Niedel

Petrikauer  
Str. № 148

### KIRCHNER & Co.

A.-G.  
Leipzig-Selterhausen.  
Größste und renommierteste  
Spezialfabrik von Säge-  
maschinen u. Holzbear-  
beitungs-Maschinen -  
Ueber 125000 Maschinen geliefert.  
Ingenieur-Bureau:  
BRESLAU, Ernst-Strasse 10.  
Chicago: 1893 7 Ehrenplome, 2 Preismedaillen.  
Grand Prix Paris 1900, Lüttich 1905, Mülhland 1907.

### Sommerheim mit Pensionat

für kleine Kinder und ältere Personen bei der Fröbel-Schule in Göt-  
tzen bei Lodz, nimmt vom 1. April Anmeldungen von Kindern  
für die Sommermonate, sowie auch für das ganze Jahr zum Vor-  
bereiten für die Schulen, entgegen. Näheres Kommenntat Nr. 11  
bis 5 Uhr nachmittags in der Fröbel-Schule der Frau Daria Sczynska.

### J. Sandberg

Glównastr. 1  
Säe Petrikauer,  
Ne. 11e Bedienung!!! 4199

Wollen Sie einen ele-  
ganten und guten Schuh  
haben, so wenden Sie sich  
zu dem bekannten Schuh-  
waren-Magazin

dort finden Sie  
eine große Aus-  
wahl modernster  
Herren-, Damen- u.  
Kinder - Schuhe  
zu soliden Preisen.

Vergrößerungshalber zu verkaufen im guten Zu-  
stande befindliche:  
1 Kornwall-Dampfessel 50 □-Meter Heizfläche,  
5 diverse Dampf- u. Transmissions-Pumpen,  
1 Brüden-Centimalwaage  
bei der Tuch-Manuf.-A.-G. Vork. Ut.-Gef. in Lodz. 4150

### Stolpmünde, Ostseebad

namittelbar an der Ostsee  
Wald 600 m lange Bäder, Bäder, Bäder, Bäder, Bäder,  
Strand, Bäder, Bäder, Bäder, Bäder, Bäder,  
Theater, Sport, Leihhaft, Hafenverkehr. Prosp. frei durch die Badeverwaltung.

Erlaube mir hierdurch die Aufmerksamkeit des  
P. T. Publikums auf meine neueröffnete  
**Niederlage von Woll-, Halbwooll-,  
Leinen- und Baumwoll-Waren**  
in **Turek**  
zu lenken, wobei alle Arten solcher Waren im  
Eingroß- und Detailverkauf zu Fabrikpreisen jeder-  
zeit zu haben sind  
Nur reelle Bedienung!  
**B. Donath & Co.**

### Dr. Ziegelroth

Physikalisch-diät. Therapie

### Errichte

## Lawn-Tennisplätze

nach den neuesten Anforderungen der Technik und laut  
den englischen, französischen, deutschen und amerikanischen  
Vorschriften und führe jegliche Bäder, Chauffee- und  
Garten- und andere Erdarbeiten aus. Näheres in Lodz,  
Przezniska-Strasse 18. Ludwik Re. 1. 427

### Bessere Stellung - höheres Gehalt

erlangt man durch  
gründliche kaufmännische Ausbildung  
**Drei Monate im Institut.**  
Institutsnachrichten gratis.  
Oder brieflicher Unterricht in  
**Buchführung**  
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,  
Schreib-, Stenographie, -Prospekte gratis.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut  
Otto Biede, Danzig, Prussen.

### Wundervolle

## Ostereier

Gefüllt mit dem besten Omelet  
Sowie schöne arline Netze,  
Die jedesmann gefallen sehr,  
haben. Gedächtnis sowie Eier  
aus Seife, prächtig aussehend  
Nur sehr nette Ostereier  
Besteht mit Sachen wunderbare  
zu empfehlen ist jetzt allen  
In dem lieben Osterzeit.  
Worin ist mein Lager  
Mit dem Willen in ans best  
Nur in Beständig und Reinlich  
Wasser  
Mit 'ne große Auswahl da  
Sowie in schönen Darstellungen  
und Eierfarben Ostern  
Alles gute, prächtige Sachen,  
Sind ich hier am Bäckerei  
Wer die schönsten von will haben,  
Sind und kommen' zu mir hing.

### Hugo Grams,

Drogerie am Wasserring  
Zagawa Nr. 67.

### Lernen Sie die Weberei

## in der Webschule!

Kein Fach ist so vielseitig wie die Weberei, nirgends  
find die Erzeugnisse mehr der Mode unterworfen und  
auf keinem anderen Gebiete ist die Notwendigkeit, etwas  
Neues zu bringen so groß wie bei der Weberei.  
Das Konditionieren von neuen Mustern ist also  
das Notwendigste aller Fachstudien. Dieses sollte jeder  
Fabrikant und besonders der Webmeister mit Fleiß  
und Mühe studieren, damit die Zeit bald eintritt, wo  
das hiesige Fabrikat selbstständig wird, wo der Lodzer  
Fabrikant ausschließlich nur nach seinen eigenen Ideen  
arbeitet und nicht mehr auf fremde Muster und  
Destinatoren angewiesen zu sein braucht.  
Verlangen Sie Prospekte gratis von

### Josef Rönisch,

Kulka-Strasse 6.

### Pensionat in Suwolodz

am Fluße der Wilka.  
Obhut für Damen gesichert. Näheres in Lodz, Banastraße 58,  
Wohnung 8 von 11-1 Uhr und  
von 3-5 Uhr nachmittags.  
**Anna Burmanow.**  
Meiner hochgeehrten Landskaf, Freunden und  
Bekanntem die ergebene Mitteilung, daß ich in Berlin  
unter der Linden 65, vis-a-vis Hotel Bristol, unter  
der Firma: [441]

### Engl. Herren-Schneiderei

## MAX MOESMANN

ein elegantes Herren-Maß-Geschäft, eröffnet habe.  
Auf das mir geschenkte Wohlwollen auch ferner  
hin rechnend, zeichne  
hochachtungsvoll  
**MAX MOESMANN.**  
Drüer 10 Jahre im Hause der Wiener Seemann Portrefabrik.

### Großer Saal des Lodzer Männer-Gesang-Vereins

Freitag, den 12. April

### Großes Konzert des rühmlichst bekannten Solo-Quartetts des Berliner Lehrer-Gesangvereins

Fritz Weyer, Paul Agendorf, Karl Rache, Max Kordewan.

Beginn 8 1/2 Uhr.

Billets à 2 Rbl., 1 Rbl. 50 Kop. und 1 Rbl. sind ab Donnerstag, den 4. April in der Buchhandlung von Gebrüder Erdmann, Petrikauer-Straße 157, zu haben.



### Russischer Touring Club

Abteilung Lodz.

Am 3. Osterfeiertag, den 9. April 1912

### Eröffnung der Saison.

### Familien-Ausflug nach Babianice

(Stabilimentum Gegenbad)

wozu die Herren Mitglieder nebst ihren wertigen Angehörigen höflich eingeladen werden. Abmarsch vom Vereinslokale 1 1/2 Uhr nachm. Bei ungünstigen Wetter um 2 Uhr per Elektrische.

Um recht zahlreiche Beteiligung bitten

der Vorstand, Gäste, durch Mitglieder eingeführt sind willkommen.



### Lodzzer Turnverein „KRAFT“

Montag (2. Osterfeiertag), den 8. April d. J., 8 Uhr abends, findet in unserem Saale, Mikotajewska 54 eine

### Oster-Feier

statt, zu welcher die Herren Mitglieder nebst wertigen Angehörigen höflich eingeladen werden.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen

P. S. Besondere Einladungen werden nicht verschickt.



### Restaurant Pfaffendorf (A. Braune)

Prsenhsaltna-Straße Nr. 64.

Am 2. Osterfeiertag, Montag, den 8. April d. J.

### Tanz-Kränzchen.

Konzert des Scheiblerschen Streichorchesters.

Beginn 6 Uhr nachmittags. Schluß früh.

### Tanz-Kränzchen

mit Konzert des Scheiblerschen Blasorchesters.

Beginn 5 Uhr nachm. Schluß 12 Uhr abends.

Auswahl der Biere: Struck, Gehlig und Antkadt.



### Mikotajewska № 42 Menagerie M. L.

Geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends

Die größte Auswahl wilder Tiere aus allen Teilen der Welt.

Während der ganzen Feiertagswoche finden täglich von

### Festvorstellungen

1 Uhr mittags jede 2 Stunden große

statt. Preise der Plätze von 25-95 Kop.



### Lodzzer Sport- u. Turnverein

Montag, den 8. April 1912

(2. Osterfeiertag) 7 Uhr nachmittags findet im Lokale, Widzewska-Straße Nr. 203 ein

### Preisturnen

der Jünglingsabteilung mit anschließendem Tanzkränzchen statt, wozu die Herren Mitglieder nebst wertigen Angehörigen eingeladen werden.

Freunde und Gönner des Vereins willkommen.

Der Vorstand.

### 1000 Erfinder-

Aufgaben mit Erläuterung über das Patentwesen 1,00 Mark. Rat und Auskunft kostenlos.

Garantie für kreuzige Geheimhaltung. Patent-Ingenieur-Würtz Hartnauer & Schmidt, Breslau 2.

Rebakteur und Herausgeber H. Drenowig.



### Unterstützungs- und Geselligkeits-Verein Anker

Montag, den 8. April, 4 Uhr nachmittags

### Oster-Feier

wozu die Herren Mitglieder nebst wertigen Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

### Das Restaurant Hotel Polski, Petrikauer-Straße 3

### W. Swidwinski

empfiehlt täglich Gabelfrühstück zu 25 Kopelen

Sonntag und Donnerstag: Topfkefi.

Montag und Sonntagabends: Eisbein.

Dienstag: Wellfleisch.

Mittwoch: Bismarcker Koldsch.

Gefällige Bestellungen in- und außer dem Hause werden gewissenhaft und billig ausgeführt. Täglich abends Konzert eines Salon-Damenorchesters in neuer Bekleidung.

2961 Hochachtungsvoll W. Swidwinski.

### Lodzzer Bürger-Schützen-Gilde

Mittwoch, d. 17. April a. c.

nachmittags 6 Uhr im Schützenhause

### General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Pfingstfest; 2. Prämienstücke; 3. Neu-Wahlen; 4. Schießmeister-Vergütungskommission; 5. Bücher-Revisoren; 6. Ballotage; 7. Anträge der Verwaltung; 8. Anträge der Mitglieder. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

NB. Sonntag, d. Beginn d. Übungsschießens.

### Lodzzer Männer-Gesangverein

im großen Saale des eigenen Vereinshauses:

Sonabend, 27. April a. c.

### GENERAL-VERSAMMLUNG.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Vorstandswahl.

3. Bericht der Revisorenkommission.

4. Eingelaufene Anträge.

Der Vorstand.

NB. Anträge sind 14 Tage vor der General-Versammlung beim Vorstand einzureichen.

### Oster-Schnäpfe

in ungeheurer großer Auswahl, für jeden Geschmack finden Sie nur bei

E. TRAUTWEIN

Petrikauerstr. 165. Teleph 14-14

### Wichtig für Restaurants und Bierhallen.

Wir beehren uns, dem geschätzten Publikum bekannt zu machen, daß wir in Below (Gouv. Petrikau), eine nach allen Erfordernissen der Brauereitechnik eingerichtete Dampf-Brauerei eröffnet haben, deren Hauptniederlage für Lodz sind

Brzezinskastr. Nr. 15

befindet. Auf Lager sind daselbst stets zu haben: Wiener, Pilsener und Regent-Bier, welche sehr schmackhaft und gut sind.

Hochachtungsvoll

### Brauerei Pilsen

in Below.

4405

### Damen-Hüten und letzten Saison-Neuheiten

zu sehr mäßigen Preisen versehen.

Meine vielfährige Erfahrung in dieser Branche gestattet mir, dem geschätzten Publikum die Versicherung zu geben, daß ich es vollständig zufrieden stellen kann, weshalb ich mich der Hoffnung hingeben, daß das gesch. Publikum mich mit seinen zahlreichen Aufträgen beehren wird.

4436

Hochachtungsvoll

### I. M. Towbin

Niederlage zum Engros-Verkauf v. Damen-Hüten.

### Vollständig umsonst Ostergeschenk zum Dünnguß (Smigus)

Jeder Käufer erhält am Montag, den 8. April, am 2. Osterfeiertag vollständig umsonst als Ostergeschenk ein Flacon köstliches Wasser.

Große Auswahl verschiedener Parfüms, in- u. ausländisch, neueste Dünngußsprühen zu sehr mäßigen Preisen.

4487

Hochachtungsvoll

### Drogenhandlung WL. COHN,

Nikotajewska 29, neben der Heil. Kreuzkirche.

### Telegramm Antwort Druskieniki „Hotel Bristol“ Pension.

Schöne ruhige Lage am Rikotowsee in der Nähe der Häuser und des Kurparks. Komfortabel eingerichtet nach allen neuesten Anforderungen der Hygiene. — Panoramablick, Wasserleitung, — Elektrisches Licht. — Eröffnung am 15. April. — Aufnahmen bis zum 15. September. Für ankommende Gäste (mit u. ohne Pension). — Zimmer von 1 Rbl. 1 pro Tag. — Vorzüglicher Mittagstisch. — Anfragen werden sofort beantwortet.

Inhaber L. Krinski.

### Jede praktische Hausfrau vergißt nicht zum Waschen der Wäsche die Naphthaseife

mit der Fabrikmarke „Leuchtturm“ (auf englische Art zubereitet), die gegenwärtig als die beste anerkannt wurde, zu kaufen.

EDMUND BOGDANSKI, Lodz, Dielna-Straße Nr. 30, Telephon 11-26, vormals Hordliczka & Stamirowski.

### Gicht, Rheumatismus, Ischias, Knochen- und Gelenkweiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten heilt Soolbad Goczalkowitz

bei Pleß (Oberschlesien), Station der Breslau-Dziedlitz Eisenbahn. Natürliche jod-, brom- und radiumhaltige Soolquelle

Mit allen modernen Kur-Einrichtungen ausgestattet

Chirurg. Sanatorium und Privatkinderheim

Baderärzte: Geheim. Sanitätsrat Dr. Kratzer und Sanitätsrat Dr. Lasker. Salon v. 1. Mai bis 30. Sept. Versand von Brunnen, konzent. Sool, Sool-salz u. Soolseife. Prospekt gratis durch schriftl. Büros von Rudolf Mosse, das internationale öffentl. Verkehrsbüro

Berlin W. 8, Unter den Linden 14 und durch Die Badeverwaltung.

### Bad Carlsruhe in Schlesien.

(Stat. 4. Opp.-Mama. Bahn) Gas- u. elektr. Licht-Anlagen. Ausgedehnte Kletteranlagen, reizend. Park, gr. Res. Rudersport u. Angeltisplatz. Ind. Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Blutharnt, Uterusleiden, Störung d. Körpererschließung, Kränkh., schwache Operation, neu. Koronarien. Kleinfieber, Dampf, sowie alle Art. med. Bäder, Kältebäder, Luft-, Liege- u. Tarzalkuren, elektr. Licht- u. Wasserleitungen, Sonnenbad, Vorzogl. Pens. Bill. Wohnungen, Resta. 8. Mal, Prosp. gratis d. d. Verwalt. B. Class.

### Auch Sie werden den gesunden und billigen Kathreiners Knapp Malzkaffee

dem teuren schädlichen Bohnenkaffee vorziehen, wenn Sie einen Versuch mit ihm gemacht haben.

Kathreiners Knapp Malzkaffee hat sich seit 20 Jahren bewährt und wird von Millionen Menschen

Es handelt sich um Ihre Gesundheit!

G. MANGELSDORF, Riga. Abteilung: Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

4422 Neuer Ring Nr. 9.

### Der vollständige Ankauf der Waren aus dem Eisenladen, welcher zur Konsummasse von Eisenblech gehört, wird alljährlich zwischen 11 und 2 Uhr nachm. stattfinden. Der Verkauf beginnt am 29. März (11. April) 1912. Der Verkauf findet im Laden im Hofe des Hauses Petrikauerstr. Nr. 6 statt. Niedrige Preise.

Der zeitweilige Syndikus vereideter Rechtsanwält

Wojciech Missala, 4422 Neuer Ring Nr. 9.

### Ein Landgut

ist bei Petrikau zu verkaufen.

25 Morgen Land, davon 6 Morgen Obstgarten, 6 Morgen Gemüsegarten, 12 Morgen Ackerland, großer Teich; massives herrschaftliches Haus, 12 Zimmer; ein zweites massives Haus von 7 Zimmern und allen Bequemlichkeiten; Holzhaus für den Gärtner, Treibhaus, massive Werkstätte, Remise u. and. wirtschaftliche Gebäude. Die Gegend ist sehr gesund und auch für Fabrikanlagen geeignet. Preis 30.000 Rbl. Näheres: Petrikau, Mostauerstr. Nr. 122 bei N. F. Szwinski.

4383

### 3 Deffner mit Füllkasten (Gepfer Feder)

von Howard & Bullough, kombiniert mit Schlagmaschinen von Platt Brothers, 37 Zoll engl. Arbeitsbreite, die auch 42 Zoll Weidbreiten arbeiten können — und 6 Schlagmaschinen von Lord Brothers, 35 Zoll engl. Weidbreite, welche sich noch im Betriebe befinden, sind zu verkaufen. Näheres bei der Vkt.-Ges. der Widgower Baumstoff-Manufaktur vorm. Heigel & Kunter, Lodz.

4376

### Holzhäuler

somit zu verkaufen. Auskunft Widzewskastr. 135 beim Verwalter.

4325

### Bau-Plätze.

Der Teil des Gutes Marysin, der hinter dem Baluter Schlaghause an dem Hauptwege nach Jagiewnik gelegen ist und von der Marysinstraße durchschnitten wird, soll in circa 500 Bauplätze in jeder beliebigen Größe parzelliert werden. Näheres bei A. Swiatanski, Lodz, Karolstraße 18, II.

4441

### Zu verkaufen eine Landwirtschaft

mit Gebäuden, 15 Morgen Land und 1 Morgen Obstgarten, gelegen an der Strohower Chaussee, 5 Werst von Jezier, Preis Rbl. 6000.— Näheres Glinowa 63, Wohnung 5.

4358

### Bauplätze

an der Widzewska- u. der verlängerten Senatorskastr. gelegen sowie anschließend an die Genczewska- u. Krasnosta-Straße, sind unter zu verkaufen. Näheres: öffentliche Bedingungen in der Holz-Niederlage von MAX JAKUBOWICZ, an der Wankla-Straße Nr. 92. 2192

### Zwei Sommerhäuser.

bestehend jedes aus 2 mal 2 Zimmern und Küche, massiv, neu erbaut, mit großem Park- und Gemüsegarten, Panoramablick auf Wald, Fischteich und Garten, sind unter guten Bedingungen, auch in Teilzahlung zu verkaufen, in ruhiger Gegend, 30 Min. Fußweg von der elektrischen Fernbahn gelegen. Daselbst auch Sommerwohnungen zu vermieten. Näheres: Annahr. 26 beim Wirt. 4375

### Eine komplette Tischerei-Einrichtung mit fünflichen Holzbearbeitungs-Maschinen

und 23 H. Holzmasch. alles noch im Betriebe, sofort gelegentlich zu verkaufen. Die Maschinen können am Orte weiter im Betriebe bleiben, eventuell wird auch das ganze Grundstück mit verkauft. Wo, sagt die Exp. dieses Blattes. 4381

### Bauplätze

Ruda-Babianica 4407

in verschiedenen Preislagen sind preiswert zu verkaufen. Näheres: Müller, Buła 22, von 7-11 Uhr abends an.

### Verpachte Fabrikslokal.

Mittlere Maschinenfabrik und Eisgießerei, mit oder ohne Wohnung oder für 2 Stk. Spinnerei, Weberei oder andere Zwecke mit Nebenräumen alles Barriere. Andere Räder nicht vorhanden. Sofort oder später günstig zu verpachten. Mit oder ohne Kraft, elektrische Beleuchtung, Dampfheizung und Transmissionsanlage

Zu besichtigen früh bis 1/2 10 Uhr, mittags v. 1-1/2

Wulczanska-Straße 168. — Telephon 670.

### Ein Fabrikslokal

bestehend aus 2 Sälen, 30x11 mit Trempel und elektrischem Strom, ist per sofort auf der Lipowastr. 71, Ecke Andrzejka, im Hause Kleinbier zu vermieten. Näheres bei G. Neuman, Petrikauerstraße Nr. 89.

Ein für Bürozwede geeignetes großes

### Barterlokal

mit dazugehöriger Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten, in dem sich bisher eine Apotheke befand, ist ab 1/14. Juli a. c. zu vermieten. Widzewska-Straße Nr. 70, gegenüber der Hauptpost. 2622

### Ein Lokal

im Zentrum der Stadt, für Restaurant gesucht. Lokal bevorzugt. Offerten sind unter „F. E.“ an die Exp. dieses Blattes zu richten. 4377

### Zwei kleine Fabriksräume

13x19 polnische Ellen per sofort zu vermieten. Czednia-Straße Nr. 47. 4388

### 2 Fabriksäle

à 48x10 Ellen, mit Kraft und elektrischer Beleuchtung zu verpachten Nr. 16. —

### Herrschaftl. Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern und Küche nebst allen Bequemlichkeiten, in der III. Etage, ist ab 1/14. Juli eventuell ab 1/14. April 1912 zu vermieten. Widzewska 70, gegenüber der Hauptpost. 2621

### Zu Glinowa sind Sommerwohnungen zu vermieten.

Die Wände sind vor Hitze isoliert. Besondere Eingänge zur Küche und in die Zimmer. Jede Küche ist durch einen Korridor vom Zimmer getrennt. Neben der Küche — Mädchen-Zimmer. Auch einzelne Zimmer. Näheres in der Schneidemühle bei der Eisenbahnstation. 4432

Im Zentrum der Stadt ist in einem vornehmen ruhigen Hause eine

### herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 6 Wohnräumen, Küche, Mädchenzimmer und allen sonstigen Bequemlichkeiten, ganze I. Etage, per 1. Juli d. J. zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 4366

### Elegante Gartenwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, Mädchenzimmer, Warmwasserheizung, elektr. Licht nebst allen Bequemlichkeiten per 1. Juli a. c. zu vermieten. Zu erfragen Widzewskastr. 135. 4328

### Frotwohnung

4 oder 3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten und elektr. Licht per 1. Juli zu vermieten Widzewskastr. 145. Zu erfragen b. Struß, N. 5. Wirt, Dielna 25, W. 4

### 6 Zimmer und Küche

mit allen Bequemlichkeiten, event. passend für Klub. Wo? sagt die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung

### 3 Zimmer und Küche

mit allen Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten. Wulczanskastr. 57. 1630

Notations-Schnelldruck „Neue Lodzer Zeitung.“







der erwachenden Natur nicht? Kann sie deutlicher und beredter sein, als in diesen sonnigen Ostertagen?

Wer wollte sich auch groß sträuben? Wir alle jäherten ja sehnsüchtig dem Auferstehungsfeite entgegen, daß es seine Weihen über uns schütte und seine Segnungen ins Erdenland streue.

Auch im Rahmen dieser Zeilen möchten wir an das Evangelium von der Auferstehung des Heilands erinnern. Wunderlieblich lesen sich die Stellen, die sich damit befassen.

Uns aber laßt nun in erster Linie die alles belebende Sonne wieder. Sie, deren Symbol das österliche Ei ist, wird vollenden, was der junge Lenz begonnen.

Einer leichten, jungfräulichen Mädchengestalt gleicht das Auferstehungsfest. Ein holder Hauch geht von ihm aus und durchströmt die Tage, die ihm eigen sind.

In diesem Sinne wünschen wir allen unseren freundlichen Lesern ein recht vergnügtes Osterfest.

Die Einquartierungssteuer.

Eine der größten städtischen Steuern nächst der Immobiliensteuer in Lodz, ist die Einquartierungssteuer, die bekanntlich auf dem Wege der Repartition der Lodzer Hausbesitzer angesetzt wird.

Hausbesitzer während einer Dauer von 5 Jahren auf die Rückvergütung der staatlichen Repartition verzichten. Dadurch verbleiben alljährlich ca. 150,000 Rbl., die in fünf Jahren den nachhaften Betrag von 750,000 Rbl. ergeben.

Dieses Projekt verdient allseitige Beachtung, umsomehr, als einzelne aktiv tätige Mitglieder der Lodzer Steuerkommission sich ihm sympathisch gegenüber verhalten.

Seine hohen Excellenz dem General-Gouverneur von Warschau ist auf sein Gesuch hin von der Stadtduma von Smolensk die Erlaubnis zur Errichtung eines Denkmals für seinen Grobpaten Skalon, erteilt worden.

Ueber die Wege im Königreich Polen. Die Budgetkommission der Reichsduma hat sich dahin ausgesprochen, daß es durchaus zum Wohl der Sache notwendig ist, die Angelegenheit der Anlage und Instandhaltung der Wege in die Hände der örtlichen Selbstverwaltungsorgane zu legen.

Die Haupt-Post- und Telegraphen-Verwaltung bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß in Anbetracht des Vorhandenseins eines kleinen Vorrats von 5-Kopelen-Marken der letzten Produktion mit Wasserzeichen, welche gegenwärtig nur für die inneren Postoperationen zur Anwendung gelangen, die erwähnten Marken namentlich zum Verkauf gebracht werden und als Porto für Postsendungen gleich den 5-Kopelen-Marken ohne Wasserzeichen für das laufende Jahre Gültigkeit haben.

Die Freigabe der Aviatisier-Aufstiege von der sogenannten Theatersteuer. Der Warschauer Generalgouverneur befand, daß Aeroplan-Aufstiege der Steuer zugunsten der Warschauer Regierungen-Theater und der Stadtkassen nicht unterliegen, da diese Aufstiege der Natur der Sache nach nicht als Schauspiel betrachtet werden können, die den Charakter bezahlter Vorstellungen tragen.

Preßnachrichten. Der Redakteur der in Sosnowice erscheinenden Zeitung „Iskra“ wurde auf administrativem Wege zu einer Geldstrafe von 500 Rbl. verurteilt wegen Veröffentlichung des Artikels „Góra lapowka“.

Rundreisebilletts. Seit Verfügung des Verkehrsministers S. M. Rudnow werden am 15. April auf den russischen Eisenbahnen Rundreisebilletts eingeführt.

Die Rechte der Feldscher. Die Preiskauer Medizinerverwaltung erhielt vom Ministerial-Departement ein Zirkular, nach welchem den Feldschern das Ansehen ihrer Empfangskunden unterstellt wird.

In Sachen des Fallissements der W. L. Ptaschikows Ehen wird dem Lodzer Verwalterkomitee aus Petersburg telegraphisch mitgeteilt, daß der Termin zur Einlegung des Protestes gegen das Projekt der Einsetzung einer Administration am 30. März (12. April) d. S. abläuft.

Schule und Leben. Der pädagogische Konseil des hiesigen Kronsmädchergymnasiums beabsichtigt in den beiden letzten Klassen den praktischen Hauswirtschaftsunterricht einzuführen.

Brände im Königreich Polen. Angaben zufolge, die von der Verwaltung der Gegenseitigen Feuerversicherung des Königreichs Polen veröffentlicht wurden, waren in den ersten beiden Monaten d. S. 370 Brände zu verzeichnen, die einen Schaden auf die Summe von 175,577 Rbl. anrichteten.

Generalversammlungen. Am 29. April d. S. Nachmittags 5 Uhr der Aktionäre der Akt. Ges. der Baumwoll- und Gummi-Manufaktur Ferdinand Goldner zu Lodz im Lokale der Gesellschaft Poludniowastraße Nr. 52; am 4. Mai d. S. Nachmittags 5 Uhr der Akt. Ges. der Lodzer Lagerhäuser „Barrant“ im Lokale der Gesellschaft, Petrikauerstraße Nr. 37.

Die hiesigen Reichsdeutschen. Am Dienstag den 9. April trifft ein Beamter des Kaiserlich-Deutschen-Generalkonsulats aus Warschau hier ein und wird am Mittwoch den 10. April sowie am Donnerstag den 11. April von 9-12 Uhr vormittags und von 2-4 1/2 Uhr nachmittags, Wünsche von Reichsangehörigen im Vereinslokale Petrikauerstraße 243 entgegennehmen.

Vom Verein des Museums für Wissenschaft und Kunst. Am Sonntag, den 7. d. M., d. h. am ersten Osterfeiertage, wird das Museum geschlossen sein.

Vorlesung über den Symbolismus in der jüdischen Literatur. Am verflochtenen Donnerstagabend hielt der bekannte jüdische Dichter S. L. Perer aus Warschau im Konzerthalle an der Zielona-Strasse eine Vorlesung über den Symbolismus in der jüdischen Literatur.

Luftschiffaufstieg auf dem Demnyplatz an der Pabianicer Chaussee. Wie bereits gemeldet, werden wir am 2. Osterfeiertag, den 8. April d. S., sofern das Wetter günstig ist, um 8 und ein halb Uhr nachmittags Gelegenheit haben, auf dem Demnyplatz an der Pabianicer Chaussee dem Aufstieg eines Luftschiffes beizuwohnen.

Luftschiffaufstieg auf dem Demnyplatz an der Pabianicer Chaussee. Wie bereits gemeldet, werden wir am 2. Osterfeiertag, den 8. April d. S., sofern das Wetter günstig ist, um 8 und ein halb Uhr nachmittags Gelegenheit haben, auf dem Demnyplatz an der Pabianicer Chaussee dem Aufstieg eines Luftschiffes beizuwohnen.

den ersten Blick dem populären „Berial“ sehr ähnlich sieht, unterscheidet sich von diesem durch eine viel größere Einfachheit in der Konstruktion.

Silberne Hochzeit. Am Donnerstag den 11. d. M. feiert Herr Ludwik Raczyński mit seiner Ehefrau Helena geb. Gunter das 25 jährige Ehejubiläum.

Von der 2. Kinderbewahranstalt. (Eingekauft.) Die 2. Kinderbewahranstalt sagt hiermit allen lieben Mädechen der Pension Mocher für den Osterhasen mit 705 Osterreihen herzlichsten Dank.

Das Hilfskomitee zur Unterstützung beschäftigungsloser jüdischer Arbeiter hat den letzteren bekannt, daß seine Mittel erschöpft sind.

Zu dem rätselhaften Verschwinden des Polizisten Siemianin, der sich bekanntlich am verflochtenen Mittwoch gegen 1 Uhr nachmittags aus der Kasse des 5. Polizeibezirks entfernte und nicht wieder zurückkehrte, erfahren wir, daß es bisher noch nicht gelang, irgend eine Spur von dem Vermissten zu entdecken.

(Fortsetzung der Chronik in der Beilage.)

Advertisement for CASAN MIDY medicine, featuring a bottle image and text: 'Um Jedermann die Möglichkeit zu verschaffen das französische Abführmittel zu versuchen, haben wir jetzt kleine Schachteln'.

Zuschriften aus dem Ausland.

In dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß es die Redaktion für nötig erachtet, gegen etwaige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist, polemisch anzutreten.

Hochgeehrter Herr Redakteur! Wir unterzeichneten Redakteure der „Lodzer Rundschau“ bitten um den Verlag dieses Blattes gewandt mit der Aufforderung, die folgenden Zeilen in lokaler Zeit zu veröffentlichen.

Zur Kenntnis unserer Leser bringen wir feierlich, daß Herr Dr. R. S. v. B. die Redaktion des Inlands und Herr Dr. R. v. B. die Redaktion des Auslands in der „Lodzer Rundschau“ übertragen sei.

Der Verlag der „Lodzer Rundschau“ hat es beglückwünscht, der vorstehenden Notiz in den Spalten seines Blattes Raum zu geben.

Am einer solchen Verwechslung vorzuziehen, sehen wir uns daher gezwungen, Sie, hochgeehrter Herr Redakteur, um Annahme dieser Zuschrift zu bitten.

Hochachtungsvoll Dr. R. S. v. B. Dr. R. v. B.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Mit Vorliegendem ersuche ich Sie höflich um Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

Pabianice will in letzter Zeit, in der Fabrikation literarischer Erzeugnisse a tout prix ein Wort mitreden.

Warum auch nicht? Besonders wenn es die „Lodzer Rundschau“ gewissen Pabianicer Autoren gar zu leicht macht mit „ihren“ nicht von Ihnen geschriebenen Artikeln zu glänzen und mit solcher Art Geistesarbeit die Redaktion sich selbst, wie auch das lesende Publikum zu verführen läßt.

Ein „originelles“ Produkt solch zweifelhafter Autorität ist der in der Lodzer Rundschau Nr. 151 vom 2. April a. c. wiedergegebene und mit Justus Kürbis (Pabianice) gezeichnete Artikel unter der Spitzmarke „Verfälschter Beruf“.

Ich möchte nun die Redaktion der „Lodzer Rundschau“, wie auch der Autor des Artikels, Herrn Gustav Kürbis fragen, ob der genannte Artikel nicht ziemlich stark nach Seife, Schulpasta, Strohpulver — pardon — Insektenpulver etc. riecht!?

Wenn Sie das nicht finden, dann unterziehen Sie doch dies ominöse Tier noch einmal meine Herren; vielleicht läßt sich doch noch belagter Geruch herausfinden; ich hab's nämlich sofort gewochen.

Dieser famose Artikel riecht nämlich, Wort für Wort, aus einem Katalog her, in welchem eine österreichische Firma ihre Apparate und Hilfsmittel zur Anfertigung von Seife, Schulpasta, Insektenpulver und anderen noch mehr profanieren Sachen, anpreist und diese Anpreisungen mit dem besagten lehrreichen Artikel einleitet.

Stimmt's Herr Autor? Und mit solcher Art lehrreicher Erzeugnisse in der ersten und zweiten Reihe beehrt die „Lodzer Rundschau“ ihre Leser.

Sie's möglich? Könnte man nicht verschont bleiben? Na, ja, die Wurst schmeckt nach Seife.

Hochachtungsvoll P. Dora.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Als ein Schüler des leider so früh dahingegangenen Künstlers Stanislaw Taube überhandte ich die bezüglichen

Zeitungsnotizen einer bekannten Moskauer Künstlerin, die mir beifolgende 5 Rubel als den Ausdruck der tiefen Sympathie für die Hinterbliebenen des Verstorbenen zugehen ließ.

Dieser Fall gibt mir Anlaß, an all' Diejenigen, die gleich nach der erschütternden Kunde vom Hinscheiden des beliebten Künstlers, voll Eifer das Werk einer großen Hilfsaktion für dessen Familie zu unternehmen versprochen, die Frage zu richten, wann sie eigentlich von den Worten zu Taten übergehen wollen.

Meinerseits füge ich noch 2 Rubel, zusammen also 7 Rubel bei und zeichne.

Stankislaw Hocherman.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für Kochanowska 6 Rbl. von Herrn Eduard Kamisch. In Gunsten der Hinterbliebenen der beiden erschossenen Polizisten: Von Herrn A. D. Rbl. 5.— Mit der bisherigen " 57.— Zusammen Rbl. 62.—

Eine Touristengesellschaft von einer Schnee-Lawine überrascht.

Kaibach, 6. April. Eine aus 6 Personen bestehende Touristengesellschaft, fast lauter Studenten, die von dem Professor Dr. Cerl aus Kaibach geführt wurde, geriet auf dem Hochstuhl, einem 2400 Meter hohen Berg in Oberkrain, in eine Schneelawine. Professor Cerl, der seinen Begleitern einige Schritte voraus war und eben eine Felspalte passiert hatte, wollte sich nach dem Verbleib der Gesellschaft umsehen. Er versuchte, die Spalte wieder zu überspringen, sprang jedoch fehl und stürzte 200 Meter tief ab. Er blieb sofort tot. Den anderen Touristen war es gelungen, unter Führung des Lehrers Kunaver eine Schutzhütte zu erreichen. Kunaver ließ seine Gefährten dort zurück und eilte ins Tal hinab, um eine Expedition zur Rettung der Gefährdeten und zur Bergung der Leiche des Professor Cerl nach der Unfallstelle zu führen. Von Kaibach aus machte sich sofort eine aus vier Offizieren und 16 Mann bestehende Abteilung des Landwehrbataillons, der sich 14 Mitglieder des Kaibacher Touristenvereins angeschlossen hatten, unter Führung des Lehrers Kunaver auf den Weg. Es gelang ihnen auch, die in der Hitze weilenden 6 Studenten wohlbehalten ins Tal zu führen und die Leiche des abgestürzten Professors Cerl zu bergen. Nur einer der Studenten hatte eine Fußverletzung erlitten. Die Rettungsexpedition sowie die Geretteten trafen gestern nachmittags bereits in Kaibach ein, wo besonders dem Lehrer Kunaver begeisterte Ovationen dargebracht wurden.

Familiendrama.

Wien, 6. April. Im Margarethenhof hat sich heute nachmittags ein furchtbares Familiendrama zugetragen. Dort feuerte der 51 Jahre alte stellvertretende Direktor der österreichischen Filiale der „Bromo-Vomeries-Altiengesellschaft“, namens Jozes Pinter, ein geborener Ungar, mehrere Revolvergeschosse auf seine 45 Jahre alte Frau Sophie, mit der er in glücklichster Ehe lebte, ab. Die Frau wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht. Nach der Tat jagte sich Pinter eine Revolverkugel in die rechte Schläfe und blieb sofort tot. Da sich die Frau bei der Tat im Schlafe befand, weiß sie noch nicht, daß ihr Mann der Täter ist und daß er sich erschossen hat. Aus den Angaben der Frau geht hervor, daß Pinter in der letzten Zeit ein äußerst nervöses Wesen zur Schau trug und in den nächsten Tagen einen Urlaub antreten wollte, um seine zerrütteten Nerven wieder zu kräftigen. Da man sich eine andere Ursache nicht denken kann, nimmt man an, daß Pinter die Tat in einem Anfall von Geistesföhrung verübt hat.

Telegramme.

Petersburg, 6. April. (P. T.-A.) Das Ankunftsbüro teilt mit, daß die strittige Frage in Sachen des Baues der Schwarzmeer- und der Gebirgsbahn des Kaukasus noch nicht zu einer endgültigen Lösung im Ministerrat gelangt ist. Die Mehrheit steht für eine allseitige Beleuchtung des geplanten Baues in strategischer, politischer und ökonomischer Hinsicht ein. Deshalb sei die Ausfolgung von Mitteln zu den Tracierungsarbeiten der Gebirgsbahn unerlässlich, angesichts der Vorschläge von vier Gruppen privater Unternehmer zum Bau der Bahnen auf dem Konzessionswege. Die Mehrheit tritt für die baldige Verwirklichung der Vorschläge der privaten Unternehmer ein. Seine Majestät der Kaiser geruhte die Meinung der Mehrheit zu unterstützen.

Odesa, 6. April. (P. T.-A.) Ahtzehr Meilen vom Volschepantsker Leuchtturm entfernt, ist ein türkisches Segelschiff aufgegriffen worden. Man nimmt an, die Mannschaft habe das Schiff verlassen und sei von einem vorüberfahrenden Dampfer aufgenommen worden. Das Schiff ist in den Hafen gebracht worden.

Odesa, 6. April. (P. T.-A.) Die Mannschaft des beschädigten türkischen Segelschiffes, bestehend aus

8 Mann, hatte sich auf einem Rettungsboot nach Buzgasa begeben und von dort aus nach Odesa.

Lissis, 6. April. (P. T.-A.) Hier fand eine Beratung in Sachen der Verbesserung des Baumwollbaues im Konstantin statt.

Lissis, 6. April. (P. T.-A.) Gerüchten zufolge, sind die älteren Rekruten an Genicktraum erkrankt.

Hamburg, 6. April. In der Maschinenfabrik von Raemp in der Bornbekerstraße stürzte ein Montagegerüst ein, wobei drei Personen so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gefahrt werden mußten.

Wien, 6. April. (P. T.-A.) Der Finanzminister hat einen Befehl erlassen, in dem das neue Tätigkeitsgebiet des Landeschefs von Bosnien und der Herzegowina, sowie das seines Vertreters genau bezeichnet wird. Danach ist der Landeschef in Zukunft das Haupt der Administration und führt die Politik beider Länder, bleibt aber in dieser Hinsicht dem Finanzminister unterstellt. Weiter ist er der Oberbefehlshaber des 15. und 16. Armeekorps und dem Kaiser unmittelbar unterstellt.

Mailand, 6. April. Der Herzog der Abruzzen verließ heute vormittags Turin, um sich über Mailand nach Tarent zu begeben. In Bologna wird sich ihm sein Fahnenadjutant angeschlossen. Mit dem Dampfer „Cavour“ sind in Syrakus ein Bataillon von 800 Mann christliche Askaris und eine Eskadron Kamelreiter eingetroffen.

Mailand, 6. April. Der hier tagende italienische Gewerkschaftskongress votierte heute einstimmig einen energischen Protest gegen den Tripoliskrieg und erklärte mit allen gegen vier Stimmen die kriegsfreundlichen sozialistischen Deputierten des Vertrauens der italienischen Arbeiterschaft für verlustig.

Amsterdam, 5. April. Infolge des anhaltenden starken Westwindes ist an der holländischen Küste in großer Ausdehnung Hochwasser eingetreten, das zum Teil die Deiche durchbrochen und großen Schaden in dem Reichland angerichtet hat. Selbst wenn das Hochwasser zurückgehen würde, wird es immerhin noch einen Monat dauern, bis das eingedeichte Land wasserfrei und zum Anbau geeignet ist.

Belgrad, 6. April. Die Polizeibehörde verhaftete den pensionierten Oberleutnant Mischitsch wegen der Schießaffäre in der Wahlversammlung zu Prachova, aber nach einem Gerichtsbeschluss wurde er wieder freigelassen. Er agitiert jetzt für seine Liste weitere Wahlen.

Rom, 6. April. Ein aufsehenerregender Prozeß, der in den Kreisen der römischen Aristokratie spielt, beschäftigt gegenwärtig die Gerichte. Graf Noli da Costa erhielt vor einiger Zeit anonyme Briefe. Er beschuldigte den Marchese Spinola, der Verfasser zu sein. Dieser strengte einen Verleumdungsprozeß an, in dem als Zeugen Prinz Nospigliosi, Marchese Crispolti, Marchese Pietro, Baron Camuccini und zahlreiche andere Angehörige des Hochadels erschienen. Der Prozeß wurde vertagt, um weitere Zeugen zu laden.

Rom, 6. April. Die dreizehnjährige Amerikanerin Maria Vitali aus Santiago beging einen Selbstmordversuch, indem sie sich eine Revolverkugel in den Kopf schöß. Die Verletzung ist nur leichter Natur. Die jugendliche Lebensmüde weigerte sich, den Anlaß ihrer Tat anzugeben. Vor 14 Tagen hat eine 14jährige Freundin von ihr Selbstmord begangen.

Schi, 6. April. (P. T.-A.) Die Türken haben sich geweigert, über den Fluß Salatschal eine Brücke zu legen und von Tschirak nach Deer eine Telegraphenleitung zu errichten.

Konstantinopel, 6. April. Dem Haß zufolge stahl der Wächter der am Bosporus befindlichen Villa des verstorbenen Fürsten von Samos Kapasidis mehrere Wertgegenstände und um den Diebstahl zu verheimlichen, zündete er die Villa an.

Tokio, 6. April. (P. T.-A.) Auf dem Kreuzer „Safidate“ fand eine Explosion statt. Es sind mehrere Tote und Verwundete zu verzeichnen.

Tokio, 6. April. (P. T.-A.) Im Arsenal Auro streifen 5000 Mann. Die Administration ist erregt.

Schneestürme.

Kiew, 6. April. (P. T.-A.) Des Nachts herrschte auf den Strecken der Süd-Westbahn ein Schneesturm. Die Züge kommen mit Verspätungen an. An vielen Orten sind die Telegraphenmasten niedergedrückt. Die Temperatur ist bis auf Null gesunken.

Erkrankung des österreichisch-ungarischen Finanzministers.

Spalato, 6. April. Der österreichisch-ungarische Finanzminister, Dr. Ritter von Saleky, der sich mit seiner Familie zur Verbringung seines Osterurlaubs nach Dalmatien begeben hatte, wurde gestern von einer schweren Herzschwäche befallen, so daß schleunigst ein Arzt herbeigerufen werden mußte. Dieser stellte fest, daß es sich bei dem Erkrankten um eine Nierenvergiftung handelt. Der Zustand des Finanzministers giebt jedoch zu ernstlichen Bedenken keinen Anlaß.

Für 250.000 Franks Juwelen gestohlen.

Paris, 6. April. Ein dreifacher Einbruchdiebstahl wurde heute vormittags in der in dem Vorort Neuilly gelegenen Villa des früheren französischen Gesandten Mier in Meriko verübt. Es fielen dem Diebe dabei die ganzen Schmuckschätze des Sohnes des Gesandten im Werte von über 250.000 Franks in die Hände. Der Täterschaft verdächtig ist ein früherer holländischer Diener, der wegen Unbrauchbarkeit vor einigen Tagen entlassen werden mußte. Wie es heißt ist ihm die Polizei bereits auf der Spur.

Abreise eines englischen Geschwaders.

London, 6. April. Ein englisches Geschwader, bestehend aus den Panzerkreuzern „Launceston“, „Suffolk“ und „Good Hope“ ist gestern unter dem Kommando des Admirals Gamble von Malta aus nach Vellefranche in See gegangen, um an der demnächst stattfindenden Festlichkeiten anlässlich der Enthüllung eines Denkmals für die Königin Victoria in Nizza teilzunehmen.

Das Wrack der „Roombana“, gesichtet.

London, 6. April. Wie aus Melbourne gemeldet wird, ist von einem Segler gestern in der Nähe von Boome das Wrack des vor einigen Tagen während eines Orkans an der australischen Küste mit Mann

und Mann untergegangenen Dampfers „Roombana“ gesichtet worden. Doch ist bisher noch keine der Leichen der ertrunkenen 50 Passagiere und 80 Mann Besatzung angeschwemmt worden.

Entdeckung von Petroleumquellen.

London, 6. April. Wie ein soeben aus Mozambique nach hier zurückgekehrter englischer Reisender berichtet, ist es ihm gelungen, in Mozambique, unweit der Hauptstadt, bei Namborn Creel große Petroleumquellen zu entdecken. Der Zweck seiner Rückkehr sei, eine Kapitalistengruppe für die Ausbeutung dieser Quellen zu interessieren.

Fabrikbrand.

Aufsig, 6. April. Von einem großen Schadenfeuer wurde heute die dem österreichischen Verein für chemische und metallurgische Produktion gehörende Fabrik für Phosphate heimgesucht. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß sich die Feuerwehre darauf beschränken mußte, die benachbarten Fabrikgebäude vor einem Ueberbrennen der Flammen zu schützen. Die gesamten Gebäude der Phosphatfabrik sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden ist ganz enorm, soll jedoch durch Versicherung gedeckt sein. Die Entstehungsbursache des Brandes ist nicht bekannt.

Marokkanische Unruhen.

Tanger, 6. April. (Pres.-Tel.) Aus Mogador wird gemeldet, daß Unruhen in dem Distrikte von Chiasma ausgebrochen sind. Gestern nachmittags nahmen diese Unruhen einen sehr bedrohlichen Charakter an. In den umliegenden Ortschaften und Dörfern fanden blutige Gefechte statt. Eine militärische Expedition ist nach dem Schauplatz der Unruhen abgesandt worden, um die Ruhe wiederherzustellen.

Wahl zur türkischen Kammer.

Konstantinopel, 6. April. Die Wahlen zur türkischen Kammer ergeben einen vollständigen Sieg der Jungtürken. Von den bis jetzt gewählten 25 Deputierten gehören 24 dem jungtürkischen Komitee an. Unter ihnen befindet sich auch der Führer des Komitees Said.

Der Tod des Dr. Dückstein.

Konstantinopel, 6. April. Von dem Befehlshaber der türkischen Streitkräfte vor Tripolis wird heute der Tod des dem deutschen Kreuzer angehörenden deutschen Arztes Dr. Dückstein sowie die schwere Erkrankung fünf anderer Mitglieder des deutschen Kreuzerbesatzung bestätigt. Alle 6 Personen hatten sich bei der Behandlung von Typhuskranken im arabischen Lager infiziert.

Erdbeben.

Saloniki, 6. April. (Pres.-Tel.) In Goriza in der Umgegend von Manastyr wurden heute früh mehrere heftige Erdstöße verspürt, denen im Laufe des Vormittags noch weitere nicht minder heftige folgten. Die meisten Häuser sind eingestürzt resp. schwer beschädigt. Die Bevölkerung hat sich auf das ebene Land geflüchtet. 5 Tote sind bereits unter den Trümmern hervorgezogen.

China.

Kulscha, 6. April. (P. T.-A.) Aus Sidun sind 2 Kisten eingetroffen. Die Republikaner und der Gouverneur führen in Tschuguschaf Friedensverhandlungen.

Niederlage der Sozialdemokraten in den Vereinigten Staaten.

New-York, 5. April. (Pres.-Tel.) Die allgemeine Niederlage der Sozialdemokratie in den Vereinigten Staaten hat großes Aufsehen erregt. In Milwaukee, dem Staat, in dem die Sozialdemokraten seit mehreren Jahren am Ruder stehen, ist mit über dreiviertel Stimmenmehrheit gegen die Sozialdemokratie gestimmt worden. Es ist dies die Folge der mangelhaften Verwaltung während dieser Jahre. Die Finanzen waren vollständig heruntergewirtschaftet. Ein großer Teil der Bevölkerung war arbeitslos geworden und gezwungen, seinen Unterhalt in anderen Städten zu suchen. Aus allen Gegenden treffen Nachrichten ein, daß die Sozialdemokraten Niederlagen erlitten haben. Man nimmt an, daß hierdurch auch die Kohlengebiete beeinträchtigt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 6 Uhr morgens: Oster-Frühgottesdienst. Pastor Gabriel. Vormittags 10 Uhr: Beichte. 10<sup>15</sup> Uhr Hauptgottesdienst nebst heil. Abendmahlfeier. Pastor Gabriel. Nachmittags 2<sup>15</sup> Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr abends: Oster-Abendgottesdienst. Pastor Gundlach. Montag 10<sup>15</sup> Uhr früh: Ostergottesdienst. Pastor Gundlach. Dienstag 10 Uhr früh: Gottesdienst und Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Gabriel. In der Armenhaus-Kapelle, Dzielnajstr. Nr. 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Friedenbergl. Jungfrauenheim, Konstantinestr. Nr. 40. Sonntag, als am ersten Osterfeiertage nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Jünglingsheim, Paraka Nr. 32. Montag, als am zweiten Osterfeiertage nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Offerten-Anzeiger

Auf Anzeigen mit Offerten-Anzeige in der Geschäftsstelle d. Zeitung lagern bei uns z. Z. Chiffres Briefe unter: A B C 1912, A B 82\* (2 Br.), A K 36\* (3 Br.), A S 202\* A 5\*, A O T\* (5 Br.), A W 4257\*, A W D 2\* (2 Br.), B B\* (2 Br.), B B 56\*, B B 1200\*, B C\*, B U\*, Bankbeamter\* (14 Br.), E A D\* (9 Br.), B S 15\* (2 Br.), Ernst\* (2 Br.), Existenz gesichert\* (3 Br.), F B 26\*, F B 1\*, F I 100\* (2 Br.), F Z 419\*, Fix\* (7 Br.), Fleyermeister\* (6 Br.), G F B\*, G F B 80\* (4 Br.), Genco\* (1 Br.), H B\*, H S 3\*, Junges deutsches Fräulein\* (K 500\* 3 Br.), K R 75\* (2 Br.), K H\*, L L\*, L L 1200\* (6 Br.), L P 10\*, L P 1892\*, L B 10\*, L R 174\*, L V 10\*, Lagerlist 50\*, M R 57\*, M N\*, M R\*, M S 78\* (8 Br.), M X\*, N B\*, N I\*, U K\*, P 12\*, P P 50\*, P H S\* (3 Br.), P S 151\*, Porlier 30\* (3 Br.), R B\*, R E 7\*

R K 50\*, R P\*, R S\*, R X\*, R Z 23\*, Roma 1871\*, Renzibilität\*, S 72\*, S F\*, S S 37\* (11 Br.), Seifenfabrik\* (4 Br.), Solid\*, T Z\* (4 Br.), U 372\* (3 Br.), Verlabile\* (3 Br.), X B\*, X G\*, X Y Z 510\*, X Z\*, Z O 12\*, Z R 174\*, N 4\*, 10 L P\*, 5381\*, 50-10\* (4 Br.) Die Ausgabe der Briefe erfolgt während der Geschäftsstunden gegen Vorzahlung des Anlieferungsgebühres.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Dienstag abend.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Ofice- und Sonntags-Beilage 16 Seiten.

Lodzer Thalia-Theater

Program für die drei Osterfeiertage! Sonntag, den 7. April 1912 (1. Osterfeiertag). Abends 8<sup>15</sup> Uhr.

Große Operetten-Premiere. Gastspiel von Hedwig Volz aus Hannover.

„Die Hexe“ Operette in 3 Akten von Richard Jäger. „Katica“ ————— Hedwig Volz. Montag, den 8. April 1912 (2. Osterfeiertag). Abends 8<sup>15</sup> Uhr.

Premieren-Aufführung. Auftreten des Herrn Direktor Adolf Klein

„Die Damen des Regiments“ Schwan in 3 Akten v. Julius Horst u. Arthur Hippelhub. Oberst von zur Mühlen ————— Direktor Adolf Klein. Dienstag, den 9. April 1912 (3. Osterfeiertag). Abends 8<sup>15</sup> Uhr.

Zweite Aufführung der Operetten-Premiere. Gastspiel von Hedwig Volz aus Hannover.

„Die Hexe“

„Katica“ ————— Hedwig Volz. In allen drei Feiertagen, Nachmittags 3 Uhr: Aufführungen des Oster-Kindermärchens

„May und Moritz“

oder „Der lustige Osterhase“ Ein Puppen-Ostermärchen in 7 Bildern nach W. Busch

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Feiertags-Repertoire: Nachmittags-Vorstellungen. Anfang 3 Uhr. Billige Preise. Sonntag, die komische Operette

„Sein Weib's Mann“ Montag, die Operette von Goldfaden

„Sulamith“ Dienstag, die komische Operette

„Das Binteke Jüd“ Abend-Vorstellungen. Abends 8<sup>15</sup> Uhr: Sonntag, das beste Schauspiel von Gordin

„Mirele Esros“ Montag, zum 2. Mal das Melodrama von Sophie Wlejska

„Esterka“ Dienstag, zum 1. Mal die Operetten-Novität

„Die Schneiderin.“

Wiener Konditoreien

von Ferdinand Ulrich, Petrifauer-Straße Nr. 142, Fernsprecher Nr. 14-49, Filiale: Geher's Ring Nr. 307

Ostertisch

Fleischpasteten, Fleischpyrogen, Salzstangen, Schlaglabne

Dr. med. Druebin

für ca. 6 Wochen ins Ausland verreist. Notations-Schnelldruck. Neue Lodzer Zeitung.